Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Herausgegeben von «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Donnerstag, 18. April 1968

3. Jahrgang Nr. 76 (596)

Preis 2 Kopeken

LOSUNGEN des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1968

1. Es lebe der Erste Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!

2. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige, revolutionäre Lehre, der Leitstern der Werktätigen aller Länder im Kampf für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus!

4. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem heldenmütigen Erbauer des Kommunismus, mutigen Kämpfer für Freiheit, Frieden und das Glück der Werktätigen!

5. Es lebe die heroische Arbeiterklasse des Landes der Sowjets — die fortschrittliche und führende schöpferische Kraft im Kampf für den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR!

6. Es lebe die heroische Kolchosbauernschaft — der aktive Erbauer des Kommunismus!

7. Es erstarke und gedeihe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft — die unerschütterliche Grundlage des sozialistischen Sowjetstaates!

8. Es lebe die ruhmreiche sowjetische Intelligenz — der aktive Teilnehmer am Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande!

9. Ewig lebe und gedeihe die brüderliche Freundschaft und die unerschütterliche Einheit der Völker der UdSSR!

10. Werktätige der Sowjetunion! Schart euch enger zusammen unter dem Leninschen Banner der Kommunistischen Partei!

Es lebe die große und unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk!

11. Es lebe die Leninsche Kommunistische Partei der Sowjetunion — der Inspirator und Organisator des Aufbaus des Kommunismus in unserem Lande!

12. Es leben die Sowjets der Werktätigendeputierten — die wahrhaften Organe der Volksmacht!

Es entwickle und festige sich die sowjetische sozialistische Demokratie, es wachse die Aktivität der Werktätigen in der Verwaltung der Staatsangelegenheiten!

13. Es leben die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule der Verwaltung und des Wirtschaftens, die Schule des Kommunismus!

14. Es leben die Sowjetfrauen — die aktiven Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!

15. Es lebe der Leninsche Komsomol — der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei, der Vortrupp der jungen Erbauer des Kommunismus!

16. Sowjetkämpfer! Erzielt beharrlich neue Erfolge in der militärischen Ausbildung und politischen Schulung, seid stets bereit, jedweden Aggressor zu zerschmettern!

Es leben die von Siegesruhm umwobenen heldenhaften sowjetischen Streitkräfte!

17. Völker der Sowjetunion! Alle Kräfte für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne des kommunistischen Aufbaus, die vom Programm der Partei und vom XXIII. Parteitag der KPdSU festgelegt wurden!

18. Werktätige der Sowjetunion! Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs für die vorfristige Vollendung des Fünfjahrplans! Empfangen wir würdig den 100. Geburtstag von Wladimir Iljitsch Lenin!

19. Ruhm den Aktivisten und Kollektiven der kommunistischen Arbeit! Ruhm den Stoßarbeitern und Neuerern der Produktion!

20. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft für das unentwegte Wachstum der Volkswirtschaft — der Grundlage des weiteren Aufschwungs des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes!

21. Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure und Techniker! Steigert mit allen Kräften die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion! Kämpft für die bessere Nutzung der Mittel, der Betriebsfonds, der Rohstoffe und Materialien, meistert schneller die neuen Kapazitäten!

22. Werktätige der Sowjetunion! Steigert unentwegt die Arbeitsproduktivität — das Wichtigste, das Hauptsächlichste für den Sieg des Kommunismus!

23. Mitarbeiter der Volkswirtschaft! Erhöht beharrlich das technische Niveau der Produktion! Verwirklicht die komplexe Mechanisierung und Automatisierung! Verbessert allseitig die Qualität der Produktion, erreicht die Senkung ihrer Selbstkosten!

24. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft für ein kommunistisches Verhalten zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum! Festigt mit allen Kräften die sozialistische Disziplin und Organisiertheit!

25. Kolchosbauern, Mitarbeiter der Sowchose, Fachleute der Landwirtschaft! Erreicht hohe Tempos in der Entwicklung und Steigerung der Rentabilität aller Zweige der Kolchos- und Sowchosproduktion!

26. Werktätige der Landwirtschaft! Entfaltet breiter den sozialistischen Wettbewerb für die mustergültige und qualitative Beendigung der Frühjahrsaussaat, für die Vergrößerung der Produktion aller Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Viehzucht!

27. Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure und Techniker, Werktätige der Landwirtschaft! Führt die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft, der Technik und der vorgeschrittenen Erfahrung breiter in die Volkswirtschaft ein!

28. Sowjetische Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure und Techniker! Kämpft aktiver für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unserer Heimat, für das weitere Erblühen der Wissenschaft und Technik!

29. Mitarbeiter des Handels und der Dienstleistungen! Erhöht allseitig die Kultur der Bedienung der Bevölkerung, befriedigt die Ansprüche der Sowjetmenschen vollständiger und besser!

30. Schaffende der Literatur und Kunst! Tragt hoch das Banner der Parteilichkeit, Volkstümlichkeit, des Ideenguts der sowjetischen Kunst, vervollkommnet eure künstlerische Meisterschaft, setzt alle Kräfte und Fähigkeiten ein für die politische, sittliche, ästhetische Erziehung der Erbauer des Kommunismus!

31. Mitarbeiter des Bildungswesens, der Kultur und des Gesundheitswesens! Vervollkommnet die Volksbildung, die medizinische und kulturelle Bedienung der Bevölkerung! Nehmt aktiver an der kommunistischen Erziehung der Werktätigen teil!

32. Kommunisten! Seid in der Vorhut des Kampfes für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans, seid flammende Organisatoren und Erzieher der Massen, Vorkämpfer alles Neuen und Fortschrittlichen!

33. Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich die marxistisch-leninistische Theorie, die Höhen der modernen Wissenschaft und Technik! Seid aktive Erbauer der kommunistischen Gesellschaft! Setzt die revolutionären Traditionen des Großen Oktober fort!

34. Pioniere und Schüler! Liebt heiß die sowjetische Heimat, lernt gut, achtet die Arbeit! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!

35. Heißen brüderlichen Gruß den kommunistischen und Arbeiterparteien — der kämpferischen Vorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, den standhaften Kämpfern gegen den Imperialismus, für die Behauptung auf der Erde des lichten Traums der Menschheit — des Kommunismus!

36. Es erstarke die Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus!

37. Es lebe die Einheit und Geschlossenheit aller antiimperialistischen Kräfte im Kampf gegen die imperialistische Politik der Aggression, der Willkür und des Krieges!

38. Brüderlichen Gruß den Völkern der sozialistischen Länder, die den Sozialismus aufbauen!

39. Es lebe das sozialistische Weltsystem — der Triumph der großen Sache des Oktober, die historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse!

Es erstarke die brüderliche Freundschaft und Einheit der Länder des Sozialismus!

40. Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder — dem standhaften Kämpfer gegen das Monopolkapital, für die politischen und sozial-ökonomischen Rechte der Werktätigen, für den Triumph der sozialistischen Ideale!

41. Es lebe und erstarke das Bündnis der Kräfte des Sozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung — das Unterpfand des Erfolges im Kampf der Völker gegen den Imperialismus, für nationale Unabhängigkeit, Freiheit, Demokratie und Sozialismus!

42. Heißen Gruß den Völkern der jungen Nationalstaaten, die gegen den Imperialismus, für die Festigung der Unabhängigkeit, für einen fortschrittlichen Weg der sozialen Entwicklung kämpfen!

43. Heißen Gruß den Völkern der kolonialen und abhängigen Länder, die einen heldenhaften Kampf gegen den Imperialismus und Rassismus, für ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit führen!

44. Brüderlichen Gruß dem mutigen vietnamesischen Volk, das einen heldenhaften Kampf gegen die Aggression des amerikanischen Imperialismus für die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat führt!

45. Völker der Welt! Fordert entschieden von den USA die unverzügliche Einstellung des räuberischen Aggressionskrieges gegen das freiheitsliebende vietnamesische Volk!

Raus mit den amerikanischen Imperialisten aus Vietnam! Vietnam — den Vietnamesen!

46. Völker der Welt! Kämpft gegen die Wiedergeburt des Revanchismus und Neofaschismus in der BRD, die den Frieden und die Sicherheit der Völker bedrohen, kämpft gegen den Zutritt der westdeutschen Militaristen zu den Kernwaffen!

47. Es festige und entwickle sich die Solidarität des Sowjetvolkes mit den Völkern der arabischen Länder, die gegen die Anschläge des Imperialismus, für das Zurückziehen der Truppen der israelischen Aggressoren aus den besetzten arabischen Territorien kämpfen!

48. Heißen Gruß den in Gefängnissen und faschistischen Kerkern schmachtenden mutigen Kämpfern gegen kapitalistische und koloniale Unterdrückung, für Freiheit und sozialen Fortschritt!

49. Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion — die Politik des Friedens und der Völkerfreundschaft, des Zusammenschlusses aller antiimperialistischen, friedliebenden Kräfte im Kampf gegen Reaktion und Krieg!

50. Es lebe die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — die Festung der Freundschaft und des Glücks der Völker unseres Landes, das zuverlässige Bollwerk des Friedens und des Fortschritts!

51. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts zu neuen Siegen im Kampf für den Triumph des Kommunismus in unserem Lande!

52. Es lebe der Kommunismus — die lichte Zukunft der Menschheit!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Mit guten Taten zum 1. Mai

BALCHASCH

Die Metallurgen von Balchasch verpflichteten sich, zum 1. Mai über den Plan Hunderte Tonnen Konverter- und Anodenkupfer zu liefern und viel Brennstoff einzusparen. Die Ergebnisse der ersten Aprildekade zeigen, daß die Metallurgen ein ausgezeichnetes Tempo eingeschlagen haben. Besonders erfolgreich arbeitet die Schicht der Anodenarbeiter, die vom Meister Alexander Schnitzer geleitet wird.

D. WAGAIZEW

PAWLODAR

Das Kollektiv des Chromlederwerks hat seit Jahresbeginn 100 000 Dezimeter Lederwaren geliefert. Dies ist zwei Drittel der Jahresverpflichtung. Die Arbeitsproduktivität stieg im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahrs fast um 11 Prozent. Es wird mehr Leder 1. Sorte produziert, die Ausgaben für eine Einheit der Produktion haben sich gesenkt. Neue Erfolge strebt das Kollektiv im Vormaiwettbewerb an.

KARAGANDA

Ein Vierteljahrhundert arbeitet als Baggerführer Adam Ragulski. Er arbeitete in den Kohlentagebauen von Fjodorowka und Ekibastus und gewinnt jetzt Brennstoff im Tagebau von Kuntschek. Seine Brigade der kommunistischen Arbeit verlud im vergangenen Jahr über den Plan 56 Eisenbahnzüge mit Kohlen. In diesem Jahr hat sie im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai schon drei Eisenbahnzüge mit Kohlen überplanmäßig geliefert.

SEMIPALATINSK

Im Silikatziegelwerk wird eine Halle für Verkleidungsplatten eingerichtet. Zu Ehren des 1. Mai herrscht hier Hochbetrieb. Die Aufführung der Wände ist abgeschlossen, jetzt wird das Dach gebaut. Es werden die Fundamente für die Ausrüstungen vorbereitet. Jedes Jahr wird man etwa zwanzig Hundertfamilienhäuser mit den Platten dieser Halle verkleiden können. Bald wird man mit der Rekonstruktion der Grundproduktion des Werkes beginnen. Nach ihrem Abschluß wird sich die Leistungsfähigkeit des Betriebes fast ums Dreifache vergrößern.

(KasTAG)

Meldungen von den Feldern

SEMIPALATINSK. Die Wirtschaften der Zentral- und Nordrayons des Gebiets haben mit den Feldarbeiten begonnen. Die Landwirte eggen Herbststurz, führen das Naßspeicherungsgießen durch.

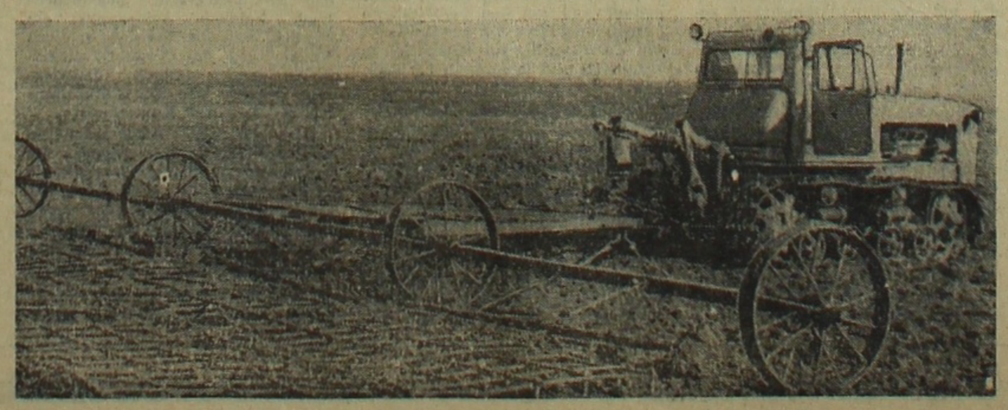
DSHAMBUL. Die Rübenbauwirtschaften haben die Bearbeitung der Plantagen mit Herbiziden begonnen. Der Shdanow-Kolchos, Rayon Merke, konnte im vergangenen Jahr dank der Anwendung von Chemikalien auf 200 Hektar vom manuellen Jäten zum Maschinenjäten übergehen. Jetzt bearbeiten die Rübenzüchter 500 Hektar — fast zwei Drittel der Plantagen—mit Herbiziden.

Die chemische Unkrautvernichtung wird im Gebiet auf allen verunkrauteten Plantagen durchgeführt. Die Anwendung von Herbiziden findet auch zur Bekämpfung der Unkräuter der Getreidesaaten breite Anwendung.

ALMA-ATA. Früh lieferte der Sowchos „Aksaiski" für die Stadt Gemüse vom Freiland.

Die halbe Mohrrübenfläche und 30 Hektar Zwiebeln säte er im Herbst. Die überwinterten Kulturen widerstehen mit Erfolg dem Unkraut, reagieren besser auf Nachdüngung und Bewässerung, reifen um zwei Wochen früher als Sommergemüse, geben einen höheren Ernteertrag. Der Sowchos hat die Saaten schon mit Mineraldünger nachgedüngt. Frühes Gemüse werden auch die Landwirte der Sowchose „Prigorodny", „Kamenski" und „Leninski" liefern.

(KasTAG)



Die Frühjahrsarbeiten auf den Feldern des Sowchos „Satobolski", Gebiet Kustanai, sind im vollen Gange. Unlängst wurde die Feuchtigkeitsdeckung abgeschlossen. Die Mechanisatoren kommen aber nicht zur Ruhe. Noch vieles steht zu tun bevor.

Gute Erfolge im Eggen haben die Traktoristen Robert Becker und Johann Decker. Ihr Tagessoll erfüllen sie aufs 1,5fache.

UNSERE BILDER: 1. (unten) Feuchtigkeitsdeckung im Sowchos „Satobolski", Gebiet Kustanai.

2. Die Traktoristen Robert Becker und Johann Decker (oben).

Foto: W. Startschenko

A. N. Kossygin in Pakistan

DUSCHANBE. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und die ihm begleitenden Persönlichkeiten sind am 17. April nach Pakistan abgeflogen.

A. N. Kossygin begab sich auf Einladung des pakistanischen Staatspräsidenten Mohammed Ayub Khan zu einem offiziellen Besuch nach Rawalpindi.

* * *

RAWALPINDI. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin ist auf Einladung des Präsidenten Pakistans, Feldmarschall Mohammed Ayub Khan zu einem offiziellen Besuch in Rawalpindi eingetroffen.

Zusammenarbeit Sowjetunion—Pakistan

RAWALPINDI. (TASS). Am 17. April begann die offizielle Visite des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin in Pakistan. Die Öffentlichkeit und die Regierung Pakistans messen diesem Besuch eine außerordentlich große Bedeutung bei und betrachten ihn als neuen wichtigen Schritt bei der weiteren Entfaltung und Festigung der Zusammenarbeit zwischen Pakistan und der Sowjetunion auf allen Gebieten und bei der Erreichung noch besserer gegenseitiger Verständigung zwischen den beiden Ländern. Der erste Besuch eines sowjetischen Regierungsleiters in Pakistan in der ganzen Geschichte der sowjetisch-pakistanischen Beziehungen zeugt nach Meinung der pakistanischen Öffentlichkeit von der erfolgreichen Entwicklung der freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den Völkern Pakistans und der Sowjetunion.

Pakistan schätzt hoch die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, der die Prinzipien der Gleichberechtigung, gegenseitigen Achtung und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten zugrunde liegen.

Hier wird mit Genugtuung festgestellt, daß die Standpunkte Pakistans und der Sowjetunion in einer Reihe wichtigster internationaler Fragen übereinstimmen.

Mit Erfolg entwickelt sich die ökonomische Zusammenarbeit zwischen Pakistan und der Sowjetunion. Mit Beistand sowjetischer Erdölfachleute wurden dieses Jahr abbauwürdige Erdölvorkommen im Norden Westpakistans erschürft. Ebenfalls unter Mitwirkung sowjetischer Geologen wurden in Pakistan Erdgaslagerstätten entdeckt und wird nach anderen Bodenschätzen und nach neuen Erdölvorkommen gesucht. Sowjetische Fachleute nehmen am Bau von zwei Wärmekraftwerken und Hochspannungsleitungen teil.

Mit jedem Jahr erweitern sich die gegenseitig vorteilhaften Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Ende Februar dieses Jahres wurde in Islamabad ein neues sowjetisch-pakistanisches Handelsabkommen für 1968 bis 1970 unterzeichnet, das eine Erweiterung nicht nur des Handels, sondern auch des Warensortiments vorsieht.

Pakistan und die Sowjetunion schenken der Festigung der kulturellen Verbindungen eine große Aufmerksamkeit. Sowohl in der Sowjetunion, als auch in Pakistan haben Parlamentsdelegationen, Delegationen von Wissenschaftlern, Schriftstellern, Journalisten, Künstlern und Sportlern geweilt.

Zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin und dem 50. Jahrestag der Republik

Das Präsidium des Kasachischen Rats der Sowjetgewerkschaften bestätigte die Vorbereitungsmaßnahmen der Kultur- und Aufklärungsanstalten zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR. Zusammen mit dem Ministerium für Kultur wurde ein sozialistischer Wettbewerb der Kulturpaläste und -häuser, der Klubs und Autoklubs, Roten Jurten und Ekken, Bibliotheken, der Laienkunstkollektive, Parks für Erholung, für die Umwandlung aller Kultur- und Aufklärungsanstalten in wahre Zentren der Propaganda des Marxismus-Leninismus, der ideologischen und kulturellen Erziehung der Sowjetmenschen, für die Verbesserung der Betreuung der Werktätigen der Republik, Vervollkommnung der Formen und Methoden der politischen Massenerziehungsarbeit ausgerufen.

Das Präsidium des Kasachischen Rats der Sowjetgewerkschaften plant, eine theoretische Konferenz der Mitarbeiter der Gewerkschaften zum Thema „Die Leninsche Lehre über die Gewerkschaften" und eine Republikkonferenz der Klub- und Bibliothekmitarbeiter „Kasachstan — unser Heimatland", durchzuführen. Es werden Tage, Wochen und Dekaden der Laienkunst, schöpferische Rechenschaftskonzerte der Laienkunstkollektive, Schauen der Volkstheater, der Bühnenkollektive und Agitbrigaden, Wettbewerbe der Chöre, Musik- und Vokalkollektive, Ausstellungen der Laienkünstler stattfinden.

Es ist geplant, Wettbewerbe für das beste Lied, thematische Programm, den besten Einakter, die den Leninschen Ideen der Partei, Heimat, Sowjetkasachstan gewidmet sind, durchzuführen. Es wurde beschlossen, für die Mitarbeiter der Kultur- und Aufklärungsanstalten methodische Anschauungsmittel, Literaturkompositionen, Abendprogramme herauszugeben.

(KasTAG)

Zum Jubiläum des Leninschen Komsomol

TSCHIMKENT. (KasTAG). Im Gebietsmuseum für geschichtliche Heimatkunde wurde eine thematische Ausstellung, gewidmet dem 50. Jahrestag des Leninschen Komsomol, eröffnet. Hier werden seltene Dokumente exponiert, die über die Geschichte der Tschimkenter Komsomolorganisation, die Tätigkeit ihrer ersten Zellen erzählen. Einen großen Platz nehmen die Materialien über das Leben und die Tätigkeit des Komsomolführers von Turkestan Gani Muratbajew ein. Hier sind auch die Porträts von I. Madalijewa, A. Abdukarimowa, M. Mansurowa und anderer erster Komsomolzinnen-Kasachenmädchen, das Porträt des Organisators der ersten Komsomolzelle auf der Station Tschimkent N. Golowatschewski. Die Mitarbeiter des Museums suchten nach Nikolai Iwanowitsch und fanden ihn in Leningrad. Er ist jetzt Kandidat der technischen Wissenschaften, leitet einen Lehrstuhl im polytechnischen Institut.

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die wichtigsten Rechte und Pflichten der Dorf- und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten

Zwecks einer weiteren Erhöhung der Rolle von Dorf- und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten bei der Lösung der Aufgaben des wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Aufbaus, der Vervollkommnung der demokratischen Grundsätze ihrer Tätigkeit beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR:

Artikel 1. Der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten als Organ der Staatsmacht auf dem von ihm vereinigten Territorium löst im Rahmen der ihm laut Gesetz zugebilligten Rechte alle Fragen von lokaler Bedeutung, ausgehend von gesamtstaatlichen Interessen und den Interessen des Dorfes oder der Siedlung.

Artikel 2. Der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten leitet gemäß der Verfassung der UdSSR und den Verfassungen der jeweiligen Unions- und der autonomen Republik den wirtschaftlichen und den sozial-kulturellen Aufbau auf dem Territorium des Sowjets. Seine Vollmachten ausübend, leitet der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten die dem Sowjet unterstellten Betriebe, Anstalten und Organisationen und übt eine Kontrolle aus über die Arbeit der auf dem Territorium des Sowjets liegenden Kolchose, Sowchose, der Lokalindustrie-, Dienstleistungs-, Handels- und öffentlichen Ernährungsbetriebe, der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft, der Anstalten des Gesundheits- und Bildungswesens, der Kultur, des Fernmeldewesens und anderer übergeordneter Organisationen, welche die Bevölkerung unmittelbar bedienen, organisiert eine Kontrolle über die Einhaltung der Gesetzgebung durch dieselben, hört die Berichte der Leiter dieser Betriebe, Anstalten und Organisationen und koordiniert ihre Tätigkeit auf dem Gebiet des sozial-kulturellen und der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung. Die Beschlüsse und Verordnungen des Dorf- oder Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten, die er im Rahmen der ihm zugebilligten Rechte gefaßt hat, sind von allen Kolchosen, Sowchosen, Betrieben, Anstalten und anderen Organisationen, die auf dem Territorium des Sowjets liegen, sowie von den Amtspersonen und Bürgern obligatorisch zu erfüllen.

Artikel 3. Die Tätigkeit des Dorf- oder Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten basiert auf der kollektiven Leitung, auf ihrem öffentlichen Charakter, auf der regelmäßigen Rechenschaftslegung der Deputierten vor ihren Wählern und des Vollzugskomitees vor dem Sowjet und der Bevölkerung, auf einer weitgehenden Heranziehung der Werktätigen zur Teilnahme an der Arbeit des Sowjets.

Der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten arbeitet in engem Kontakt mit den gesellschaftlichen Organisationen der Kolchose, Sowchose, Betriebe, Anstalten und anderer, auf dem Territorium des Sowjets liegender Organisationen, leitet die Arbeit der Organe der gesellschaftlichen Selbsttätigkeit.

Artikel 4. Der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten:

a) bestätigt die Pläne des ihm unterstellten wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Aufbaus, die Produktions- und Finanzpläne der untergeordneten Betriebe, Anstalten und Organisationen; beteiligt sich an der Erörterung von Perspektiv- und Jahresplänen in Kolchosen, Sowchosen, örtlichen Industriebetrieben; bringt Vorschläge zu den Entwürfen der Produktions- und Finanzpläne der Kolchose, Sowchose, Betriebe, Anstalten und anderer übergeordneter Organisationen ein betreffs des Wohnungsbaus, der sozial-kulturellen, Dienstleistungs- und Handelsbetreuung der Bevölkerung, der Wohleinrichtung von Dörfern und Siedlungen, des Baus von örtlichen Wegen, der Ausnutzung von lokalen Rohstoff- und Arbeitsressourcen;

b) bestätigt den Dorf- oder Siedlungshaushalt, den Haushaltskassenbestand und die quartalsweise Verteilung von Einnahmen und Ausgaben; verteilt die Haushaltsmittel nach Ausgabeposten; verschiebt nötigenfalls die Haushaltsmittel aus einem Teil in den anderen sowie aus einem Posten in den anderen (außer den Geldanweisungen für den Arbeitslohn); bestätigt den Rechenschaftsbericht über die Durchführung des Haushaltsplans des Dorfes oder der Siedlung; lenkt zusätzlich die bei der Erfüllung des Dorf- oder Siedlungshaushaltsplans erhaltenen Geldmittel sowie die Summen der Überschreitung der Einnahmen über die Ausgaben, die sich gegen Jahresende infolge der Überbietung der Einnahmen oder der Einsparung bei den Ausgaben bilden, auf die Finanzierung der unterstellten Wirtschaft und der sozial-kulturellen Maßnahmen, einschließlich die Investitionen (die Entziehung der genannten Geldmittel dem Dorf- oder Siedlungssowjet ist unzulässig);

c) gewährleistet den Eingang von Steuer-, Versicherungs- und anderen Zahlungen von der Bevölkerung, führt auf dem Territorium des Dorfsowjets Arbeit zur Entgegennahme dieser Zahlungen durch; übt die Kontrolle über die rechtzeitige Entrichtung der Zahlungen in den Dorf- oder Siedlungshaushalt sowie der Zuweisungen der Kolchose in den zentralisierten Unionsfonds der sozialen Betreuung der Kolchosbauern durch Kolchose, Sowchose, Betriebe und Organisationen, die sich auf dem Territorium des Sowjets befinden, organisiert die Selbstbesteuerung der Dorfbevölkerung;

d) gewährt Vergünstigungen in der Zahlung von örtlichen Steuern und Abgaben gemäß dem Artikel 2 des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über örtliche Steuern und Abgaben sowie nach einem vorläufigen Beschluß von Rayon- oder Stadtfinanzorganen — in der Zahlung der Landwirtschaftssteuer gemäß dem Artikel 18 des Gesetzes der UdSSR über die Landwirtschaftssteuer; faßt Beschlüsse über die Zuweisung von Geldsummen seitens der Institutionen der Staatsbank der UdSSR in festgesetzter Ordnung für den individuellen Wohnungsbau in den Grenzen des Limits, das dem Dorf- oder Siedlungssowjet bewilligt worden ist;

e) legt dem Vollzugskomitee des höherstehenden Sowjets Bemerkungen und Vorschläge vor zu Statuten der landwirtschaftlichen Artels, die sich auf dem Territorium des Sowjets befinden; kontrolliert die Einhaltung des Statuts des landwirtschaftlichen Artels; leistet Hilfe den Kolchosen und Sowchosen bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, bei der Erfüllung der Produktions- und Finanzpläne, der Verpflichtungen vor dem Staat, in der effektiven Nutzung von Ackerflächen, materiellen und Arbeitsressourcen, in der Organisation und Entwicklung von Hilfsbetrieben, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Festigung der Arbeitsdisziplin, beim Aufstieg des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten der Sowchose; übt Kontrolle über die Pflege und richtige Nutzung der landwirtschaftlichen Technik, Anlagen sowie der Mineraldünger und chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel in Kolchosen und Sowchosen, über die Verwirklichung von Maßnahmen zum Schutz von Saaten und Anpflanzungen aus;

f) faßt Beschlüsse über die Zuteilung von Grundstücken aus dem Landanteil des Dorfes oder der Siedlung in der von der Gesetzgebung festgelegten Größe und Ordnung; kontrolliert die Befolgung der Gesetzgebung über die Bodennutzung durch alle Bodennutzer, darunter die richtige Nutzung der Hoflandfonds der Kolchose und Sowchose, die Einhaltung der Normen der Hofgrundstücke; schlichtet Streitfragen um das Hofland zwischen den Bürgern;

g) leitet die Arbeit der unterordneten örtlichen Industriebetriebe und gewährleistet die Erfüllung der Produktions- und Finanzpläne; erweist den auf dem Territorium des Sowjets liegenden Industriebetrieben Hilfe in der Entwicklung der Produktion, in der effektiven Nutzung von materiellen und Arbeitsressourcen, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Arbeiter und Angestellten;

h) behandelt Entwürfe zur Planung und Bebauung der Ortschaften und legt sie dem Vollzugskomitee des höherstehenden Sowjets vor; kontrolliert die Einhaltung der Bebauungspläne; stoppt den Bau, wenn er unter Verletzung der Bebauungspläne der Ortschaften geführt wird; übt Kontrolle über den Verlauf des Baus von Wohnhäusern, sozial-kulturellen Anstalten und Kommunalbetrieben auf dem Territorium des Sowjets aus; löst nach Rücksprache mit Kolchosen, Sowchosen, Betrieben und anderen, auf dem Territorium des Sowjets liegenden Organisationen, Fragen über die gemeinsame Nutzung ihrer Mittel, die für den Bau und die Renovierung der Objekte der Kommunal- und Wohnungswirtschaft bewilligt worden sind, sowie nötigenfalls auch über die Zentralisierung dieser Mittel;

i) übt Kontrolle über die Erfüllung der Pläne im Bau und in der Renovierung von Autostraßen durch Kolchose, Sowchose, Betriebe und andere Organisationen, kontrolliert die Arbeit von Verkehrsorganisationen zur Betreuung der Bevölkerung; trifft Anordnungen an Kolchose, Sowchose, Betriebe, Anstalten und andere Organisationen über die Zuweisung von Transportmitteln zum Kampf gegen die Naturkatastrophen, Feuersbrünste, für Transportierung von Kranken, für Ausfahrten von Medizinern zu Schwerkranken und in anderen außerordentlichen Fällen; übt Kontrolle über die Arbeit von Verkehrsämtern und Abteilungen für Nachrichtendienst in der Betreuung der Bevölkerung aus;

j) leitet die dienstlich unterstellte Kommunal- und Wohnungswirtschaft und die Wohleinrichtung der Ortschaften; verteilt den zur Zuständigkeit des Sowjets gehörenden Wohnungsfonds; bestätigt die gemeinsamen Beschlüsse der Administration sowie der Fabrik-, Betriebs- und örtlichen Komitees der Gewerkschaften über die Wohnungszuweisung in den Häusern der staatlichen, genossenschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen unter Ausnahme der Fälle, die von der Gesetzgebung vorgesehen sind; trifft Maßnahmen zur Versorgung der vom Dorf- oder Siedlungshaushalt finanzierten Anstalten der Volksbildung, Kultur und des Gesundheitswesens mit Brennstoff, Licht und dem nötigen Inventar, zur Renovierung ihrer Räumlichkeiten und Schaffung der notwendigen sozialen und Wohnverhältnisse für die Mitarbeiter dieser Anstalten, zieht die Kolchose, Sowchose, Betriebe und andere Organisationen ungeachtet ihrer Subordination zur Teilnahme an der Verwirklichung der genannten Maßnahmen sowie zur Arbeit an der Wohleinrichtung heran; vereinigt mit Zustimmung der Kolchose, Sowchose, Betriebe und anderer Organisationen, die von ihnen zugeteilten Mittel zur Wohleinrichtung;

k) übt Kontrolle über den staatlichen, genossenschaftlichen und Kolchoshandel, über die Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen aus; bestätigt die Pläne der Verteilung und Spezialisierung der Handels-, Dienstleistungs- und öffentlichen Ernährungsbetriebe; kontrolliert die Befolgung des Statuts der Konsumgenossenschaft;

l) sichert die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht; kontrolliert die Arbeit der Schulen, Schulinternate, der vor- und außerschulischen Einrichtungen, die sich auf dem Territorium des Sowjets befinden; löst gemäß der gültigen Gesetzgebung Fragen über die Befreiung der Kinder in Schulen (Gruppen) mit verlängertem Schultag, die vom Dorf- oder Siedlungshaushalt finanziert werden, von der Zahlung der Ernährungskosten sowie die Fragen der Mittelverteilung aus dem Fonds der allgemeinen Schulpflicht;

m) leitet die Arbeit der unterstellten Kulturanstalten; kontrolliert und koordiniert die Tätigkeit der anderen, auf dem Territorium des Sowjets liegenden Kulturanstalten, ungeachtet ihrer Subordination; übt Kontrolle über die Richtigkeit der Zuweisungen und des Verbrauchs der Kulturfondsmittel der Kolchose, Konsumgenossenschaften und trifft nötigenfalls nach einer Rücksprache mit ihnen Maßnahmen zu einer zentralisierten Nutzung der genannten Mittel;

n) beaufsichtigt die Organisation der Arbeit der medizinischen Anstalten, die aus dem Dorf- oder Siedlungshaushalt finanziert werden; übt Kontrolle über die Organisation der Arbeit der übergeordneten, auf dem Territorium des Sowjets liegenden medizinischen Anstalten aus;

o) nimmt zusammen mit den Gewerkschaftsorganisationen an der Kontrolle über die Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung, der Regeln des Arbeitsschutzes und der Technik des Arbeitsschutzes in den Kolchosen, Sowchosen und in den Betrieben, die sich auf dem Territorium des Sowjets befinden, teil; kontrolliert die Einhaltung der Gesetzgebung über die Renten, die Arbeit der Kolchosräte der Sozialfürsorge für Kolchosbauern, bestimmt in den Grenzen der im Dorf- oder Siedlungshaushaltsplan vorgesehenen Bewilligungen die Unterstützung den Personen, die kein Recht auf staatliche Rente haben; bringt Vorschläge über die Festsetzung von Geldunterstützung der kinderreichen und alleinstehenden Mütter und Ausgabe von einmaliger Geldunterstützung den Bürgern, die durch Naturkatastrophen gelitten haben, in das Vollzugskomitee des übergeordneten Sowjets ein;

p) hält die Vollziehung der der Gesetzgebung widersprechenden Beschlüsse der Versammlungen der Kolchosbauern und der Teilhaber der Konsumgesellschaft, der Vorstände der Kolchose und der Dorfkonsumgenossenschaften, der Befehle und Verordnungen der Leiter von Betrieben, Anstalten und Organisationen der übergeordneten Subordination in Fragen der Ausnutzung der Ländereien, der Wohleinrichtung, Bebauung der Siedlungen, des Naturschutzes und Schutzes der Kulturdenkmäler auf und meldet den entsprechenden höherstehenden Organen davon;

q) reicht beim Vollzugskomitee des übergeordneten Sowjets Ansuchen über die Verleihung des Ehrentitels „Mutterheldin" und Gesuche zur Auszeichnung mit dem Orden „Mutterruhm" und den Medaillen „Mutterschaftsmedaille" ein, „Für Tapferkeit beim Feuerlöschen" und „Für Rettung von Ertrinkenden" ein;

r) verwirklicht in festgesetzter Ordnung die Anmeldung und Abmeldung der Bürger; nimmt in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung der Unionsrepublik die Eintragungen in das Personenstandregister vor; bestimmt Vormunde und Pfleger, registriert die Familien-Vermögensteilungen der Kolchos-(Bauern)höfe; vollführt notariale Handlungen in Übereinstimmung mit der „Bestimmung über das staatliche Notariat der Unionsrepublik";

s) sichert die präzise Erfüllung des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht durch alle Bürger; führt die primäre Registrierung der Wehrpflichtigen und Einberufungspflichtigen nach festgesetzter Ordnung; ergreift Maßnahmen für die Organisation des Zivilschutzes.

Artikel 5. Der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten bestätigt in und entbindet von ihrem Amt die Leiter der dem Sowjet untergeordneten Schulen, Vorschul- und Außenschulkinderanstalten, der Anstalten des Gesundheitsschutzes, der Kultur, der Dienstleistungsbetriebe in Übereinstimmung mit den entsprechenden übergeordneten Organen der staatlichen Verwaltung.

Artikel 6. Der Dorf- oder Siedlungssowjet der Werktätigendeputierten und sein Vollzugskomitee können den Amtspersonen und Bürgern administrative Strafen auferlegen für Verletzung der gesellschaftlichen Ordnung, der Regeln, die die Aufrechterhaltung der Reinlichkeit in den Siedlungen sichern, der Regeln des Naturschutzes und Schutzes der Kulturdenkmäler, der Wohleinrichtung und Bebauung der Siedlungen, des Handels mit Spirituosen, für Feldfrevel in den Kolchosen und Sowchosen und für andere Verletzungen in Fällen und nach der Ordnung, die von der Gesetzgebung der Unionsrepublik festgesetzt sind.

Für die Behandlung der Sachen über Rechtsverletzungen, die administrative Strafe nach sich ziehen, bildet in nötigen Fällen der Dorf- oder Siedlungssowjet mit Erlaubnis des Vollzugskomitees des übergeordneten Sowjets beim Vollzugskomitee des Dorf- oder Siedlungssowjets eine administrative Kommission.

Artikel 7. Außer den Rechten und Pflichten, die in den Artikeln 4, 5 und 6 vorgesehen sind, kann der Dorf- oder Siedlungssowjet auch andere Rechte und Pflichten in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung der UdSSR, der Unions- und autonomen Republiken verwirklichen.

Artikel 8. Um die Arbeit der Dorf- oder Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten weiter zu aktivieren, wird für notwendig ersehen, den Kreis der Fragen zu erweitern, die auf den Sitzungen gelöst werden und wird festgesetzt, daß folgende Fragen nur auf den Sitzungen der Sowjets gelöst werden können:

— Anerkennung der Vollmacht der Deputierten, Niederlegung der Deputiertenvollmacht auf persönliches Ersuchen der Deputierten; Fassung von Beschlüssen auf Anfragen der Deputierten; Wahlen und Änderung des Bestands des Vollzugskomitees und der ständigen Kommissionen; Bildung einer administrativen Kommission beim Vollzugskomitee des Sowjets;

— Bestätigung der Pläne des behördlich unterstellten wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Aufbaus, der Pläne für Maßnahmen zur Erfüllung der Wähleraufträge; Bestätigung des Dorf- oder Siedlungssowjets-Haushaltsplans und der Rechenschaft über seine Erfüllung; Zuweisung der Geldmittel, die zusätzlich durch Übererfüllung des Einnahmeteils und Einsparung des Ausgabeteils des Dorf- oder Siedlungssowjets-Haushaltsplans erhalten werden; Vereinigung und Zuweisung der Geldmittel, die von den Kolchosen, Sowchosen, Betrieben und anderen Organisationen für kommunale und Wohnungsbauten, Dienstleistungsbauten und Wohneinrichtung bewilligt werden; Prüfung der Bemerkungen und Vorschläge zu den Statuten der landwirtschaftlichen Artels;

— Bestätigung im Amt und Entbindung vom Amt der Leiter von Schulen, Vorschul- und außerschulischer Kinderanstalten, Anstalten des Gesundheitsschutzes und Kulturanstalten, Dienstleistungsanstalten;

— Bestätigung der Vorstellungen in das Vollzugskomitee des übergeordneten Sowjets über Gründung, Vereinigung, Aufhebung oder Umbenennung des Dorf- oder Siedlungssowjets, Festsetzungen und Änderungen der Grenzen seines Territoriums.

Von der Gesetzgebung der Unions- und autonomen Republiken können auch andere Fragen vorgesehen werden, die nur in den Sitzungen der Dorf- und Siedlungssowjets entschieden werden.

Artikel 9. Der Deputierte des Dorf- oder Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten wird für die Zeit der Tagungen und Sitzungen des Vollzugskomitees, in dessen Bestand er gewählt ist, von der Erfüllung seiner Produktions- oder Amtspflichten befreit, mit Beibehaltung des Arbeitslohns oder des durchschnittlichen Verdienstes auf seiner ständigen Arbeitsstelle.

Der Deputierte des Dorf- oder Siedlungssowjets kann auf Initiative der Administration von seiner Arbeit im Betrieb, der Anstalt, Organisation nicht entlassen oder aus dem Kolchos ausgeschlossen werden, sowie auf dem Territorium des Sowjets nicht zu gerichtlicher Verantwortung gezogen oder verhaftet werden ohne Einwilligung des Dorf- oder Siedlungssowjets, und in der Periode zwischen den Tagungen — ohne Einwilligung seines Vollzugskomitees.

Artikel 10. Zur Erörterung der wichtigsten Fragen, die sich auf das Leben der Bürger beziehen, zur Erläuterung der Gesetzgebung und wichtigsten Beschlüsse der örtlichen Sowjets den Werktätigen werden vom Vollzugskomitee des Dorf- oder Siedlungssowjets allgemeine Versammlungen der Bürger, die auf dem Territorium des Dorf- oder Siedlungssowjets insgesamt oder einzelner Siedlungen, Straßen und Wohnviertel wohnhaft sind, sowie Versammlungen von Vertretern der Einwohner eines Dorfes, einer Siedlung einberufen.

Auf den allgemeinen Versammlungen der Bürger der Siedlung können ehrenamtliche Dorfkomitees gewählt werden, die über ihre Tätigkeit der sie gewählten Versammlung, dem Dorf- oder Siedlungssowjet und seinem Vollzugskomitee Rechenschaft ablegen müssen. In Übereinstimmung mit der Gesetzgebung der Unions-, der autonomen Republik kann den ehrenamtlichen Dorfkomitees die Erfüllung einzelner Aufträge des Vollzugskomitees des Dorfsowjets auf dem Territorium der Siedlung auferlegt werden.

Artikel 11. Die Präsidien der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken sind zu beauftragen, die Gesetzgebung der Unionsrepubliken über die Dorf und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten mit dem vorliegenden Erlaß in Einklang zu bringen.

Artikel 12. Es wird festgesetzt, daß künftig, bis die geltende Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken in Einklang mit dem vorliegenden Beschluß gebracht wird, die Akte angewandt werden, die die Tätigkeit der Dorf- und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten regulieren, insofern sie dem vorliegenden Beschluß nicht widersprechen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE

Moskau. Kreml. 8. April 1968

Karl Marx, Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus

Von Akademiemitglied Pjotr FEDOSSEJEW

Marx hat bewiesen, daß nach der Beseitigung des Antagonismus zwischen der Freizeit und der Mehrarbeitszeit, in welcher der Antagonismus zwischen dem Arbeiter und dem Kapitalisten zum Ausdruck tritt, die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte derart rasch vor sich gehen muß, daß die Freizeit aller zunehmen wird, obwohl die Produktion auf den allgemeinen Reichtum zugeschnitten sein wird, denn den wirklichen Reichtum bildet die hochentwickelte Produktivkraft aller Individuen. Gradmesser des Reichtums wird dann keinesfalls die Arbeitszeit, sondern die Freizeit sein. In Weiterentwicklung dieses Gedankens schrieb Marx später, die Arbeitszeitersparung sei mit der Verlängerung der Freizeit gleichbedeutend, d. h. der Zeit, die zur vollständigen Entwicklung der Persönlichkeit erforderlich ist. Diese übt als die größte Produktivkraft wiederum einen rückwirkenden Einfluß auf die Produktivkraft der Arbeit aus.

Die Verlängerung der Freizeit und die zweckmäßige Nutzung derselben zur Erhöhung des Bildungs- und Kulturniveaus der Werktätigen, zu ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die heute in den sozialistischen Ländern praktisch gelöst werden.

Sowjetische Wissenschaftler stellten großzügige Untersuchungen des Zeitbudgets, der Zeitverteilung und -nutzung an. Im Laufe des vergangenen Siebenjahrplanes nahm der Jahresfonds der Freizeit eines Industriearbeiters um 350 bis 400 Stunden zu. Dabei wurde eine Hälfte dieser Zunahme unmittelbar durch Verkürzung des Arbeitstages und die andere Hälfte durch Reduzierung des unzweckmäßigen Verbrauchs der arbeitsfreien Zeit erzielt.

Von großer Bedeutung ist der Übergang zu der 5-Tage-Arbeitswoche. Durch bessere Ausnutzung der arbeitsfreien Zeit, verringerten Zeitaufwand für die Fahrt zu der Arbeitsstelle und nach Hause sowie die mit der Produktionsarbeit zusammenhängenden Vorbereitungsprozesse vergrößert sich die Gesamtfreizeit jedes Arbeiters um annähernd 5 bis 6 Stunden.

Im Laufe der letzten Jahre wurde eine internationale Untersuchung der Zeitstruktur durchgeführt. Die Untersuchung ging in zehn mittelgroßen Städten verschiedener Länder der Welt vor sich. In der UdSSR war es Pskow. Der Vergleich zwischen dem Zeitaufwand der städtischen Bevölkerung der Sowjetunion und der der bürgerlichen Länder zeigt, daß bei uns der Zeitaufwand für das Studium und die Fortbildung viel größer als in diesen Ländern ist. Im Vergleich zu den Städten Jackson (USA) und Osnabrück (BRD) wenden die sowjetischen Arbeiter und Angestellten siebenmal soviel Zeit für das Studium und die Fortbildung auf. Von der gesamten arbeitsfreien Zeit von 32,9 Stunden wöchentlich entfallen bei unseren Arbeitern 18,9 Stunden auf die kulturelle Freizeitgestaltung. In allen sozialistischen Ländern nimmt neben dem Studium der Besuch von Theatern, Kinos, Konzerten usw. viel mehr Zeit als in den kapitalistischen Ländern in Anspruch.

Aber der Zeitaufwand für den Haushalt ist bei uns immer noch größer als in den Ländern des Westens. Der Unterschied ist zwar nicht sehr groß, aber dennoch empfindlich. Pro Tag macht dieser Zeitaufwand bei den berufstätigen Frauen in Pskow 4,3 und in Jackson 3,5 Stunden, bei Männern in Pskow 1,4 und in Jackson 1,2 Stunden.

Die sozialistische Organisation der Arbeit und des gesellschaftlichen Lebens soll eine denkbar zweckmäßige Verteilung und Ausnutzung der Zeit im Interesse der Weiterentwicklung der Gesellschaft und des Fortschritts der Persönlichkeit gewährleisten. Das Problem der Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist aufs engste mit dem Gesetz der Zeitersparung verbunden, welches erstmalig in der Urfassung des „Kapitals" formuliert wurde. Danach bildet Zeitersparung ebenso wie die planmäßige Verteilung der Arbeitszeit nach verschiedenen Produktionszweigen auf Grundlage der kollektiven Produktion das erste ökonomische Gesetz.

Eine Folge dieses Gesetzes bildet einer der wichtigsten Leitsätze des wissenschaftlichen Kommunismus, wodurch dieser sich grundsätzlich von allen Spielarten des asketischen Gleichschaltungs- und Kasernen-„Kommunismus" unterscheidet, nämlich der Leitsatz von der Höherentwicklung der Produktion auf der Basis der kommunistischen Gesellschaft. In derselben Fassung des „Kapitals" erläutert Marx, daß die wirkliche Einsparung in der Einsparung der Arbeitszeit besteht. Diese Einsparung aber sei mit der Entwicklung der Produktivkräfte gleichbedeutend. Folglich keineswegs ein Verzicht auf den Konsum, sondern Entwicklung der Produktionsfähigkeiten und deshalb Entwicklung sowohl der Konsumfähigkeiten als auch der Konsummittel.

Die Marxsche Wirtschaftslehre zeigt besonders überzeugend die Notwendigkeit einer größtmöglichen Entwicklung der Produktivkräfte für die Konsolidierung der neuen Gesellschaftsordnung, für den Sieg des Sozialismus und den Übergang zum Kommunismus. Von diesem Standpunkt erscheinen die Überlegungen kleinbürgerlicher Links-Abenteurer über die Gefahr des materiellen Wohlstands im Sozialismus als absolut nicht stichhaltig. Eine Gefahr für die Entwicklung des Sozialismus kann nicht im Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums und des persönlichen Konsums, sondern im unzureichenden Niveau der Wirtschaftsentwicklung, in einer wirtschaftlichen Stagnation bestehen. Gerade mit der Steigerung der Produktion und des Nationaleinkommens verringert sich im Sozialismus die Lohndifferenz, wird der Lebensstandard von Werktätigen verschiedener Kategorien ausgeglichen, setzt sich — in zunehmendem Maße — die faktische Gleichheit durch. So wurden in der Sowjetunion im Laufe der letzten Jahre neben dem allgemeinen unentwegten Anstieg des Lebensstandards der Bevölkerung die Löhne für minderbezahlte Arbeiter und Angestellte wesentlich aufgebessert. Die Generallinie beim Werden der kommunistischen Gesellschaft besteht in der größtmöglichen Entwicklung der Produktivkräfte als eines Mittels zur Befriedigung der Bedürfnisse, nicht aber in der Herabsetzung des Konsums auf ein Bettlerniveau.

Wie die Tatsachen zeigen, haben die beschränkten Ressourcen in gewissen Ländern, wo die führenden Staatsmänner die Prinzipien des Sozialismus lediglich deklarierten, aber keine realen Maßnahmen zur Entwicklung der Produktion ergriffen, eine Zunahme der Ungleichheit, Diebstähle, Schwarzhandel, Bestechungen, Korruption und sonstigen Mißbrauch zu Folge. Die Tatsachen zeigen, daß Kommunismus auf „Basis der Armut" schließlich zum Zusammenbruch der gesellschaftlichen Wirtschaft und folglich zur Gleichschaltung im Verteilungssystem führen kann. Marx und Engels warnten, daß Gleichmacherei in der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums ohne die notwendige Entwicklung der Produktivkräfte unvermeidlich zu einer Neuauflage sämtlicher Laster und Widersprüche der alten Gesellschaft führen würde. Sie meinten, daß die Entwicklung der Produktivkräfte eine unentbehrliche praktische Voraussetzung des Kommunismus bildet. Ohnedies würde lediglich die Armut allgemeine Verbreitung finden, und beim äußersten Elend müßte der Kampf um die notwendigen Dinge neu beginnen und folglich die ganze alte Abscheulichkeit zum neuen Leben erwachen.

Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln bildet die Grundlage für die Beseitigung der Anarchie in der Produktion und macht die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft im Ausmaß der ganzen Gesellschaft möglich und notwendig.

(1. Fortsetzung. Anfang Nr. 75)

(Fortsetzung folgt)

Quellen für die chemische Industrie

Die Gelehrten Kasachstans erarbeiten Methoden zur Ausnutzung der Abfälle der Industrie in der Landwirtschaft.

Im allgemeinen Umfang der Industrieproduktion unserer Republik nimmt die chemische Industrie noch einen unbedeutenden Platz ein. Jedoch Kasachstan verfügt über große und sehr verschiedenartige Ressourcen, die als Basis für eine mächtige Entwicklung der chemischen Industrie dienen können. Auch die von den Zentralgebieten des Landes weitabgelegene geographische Lage, bei der die Zufuhr einer ganzen Reihe von Produkten zu großem Transportaufwand führt, verpflichtet zu einer Beschleunigung der Entwicklung der Chemie Kasachstans.

Außerdem ist Kasachstan in der Produktion von Getreide und technischen Kulturen eine der führenden Republiken der Union. Ein weiterer Fortschritt kann vor allem auf Kosten der intensiven Chemisierung der Landwirtschaft erreicht werden. Im Zusammenhang damit sind die Erfolge des Laboratoriums für Mineraldüngemittel, das vom Akademiemitglied A. B. Bekturow geleitet wird, sehr interessant. Hier wurden aussichtsreiche technologische Schemen zur Gewinnung von konzentrierten Phosphordüngemitteln aus Phosphoriten des Kara-Tau erarbeitet. Im Resultat wurde im Dshambule-Superphosphatwerk erstmalig in der Weltpraxis eine Werkhalle in Betrieb genommen, wo fluorfreie Futterphosphate im Zyklonschmelzverfahren hergestellt werden.

In den letzten Jahren entdeckte die Wissenschaft eine ganze Reihe Stoffe — das sind die Stimulatoren des Wachstums und „Mikrodüngemittel." Eine große Gruppe Präparate dieses Typs, die den allgemeinen Namen „Nikasan" erhielten, wurde unter der Leitung des Akademiemitglieds S. R. Rafikow und des Doktors der chemischen Wissenschaften W. B. Suworow erarbeitet. Als Rohstoff dienen die Pikoline der kokschemischen Produktion des Karagandaer Hüttenwerks, die ein Nebenprodukt sind und früher nicht von Industriewert waren.

Kasachstan hat große Quellen wertvoller Rohstoffe pflanzlicher Herkunft als Abfälle der Landwirtschaft, bis zu 40 Millionen Tonnen. Das sind Stroh, Baumwollschalen, Maiskolben, Tabakstengel, Schalen von Sonnenblumenkörner usw. Diese Rohstoffe können durch Hydrolyse mit einer Schwefelsäurelösung in Äthylalkohol, in Eiweiß- und Fette-Futterhefe, in Furfurol und seine Ableitungen, in mehratomige Alkohole, andere wertvolle Produkte verwandelt werden, an denen die Volkswirtschaft der Sowjetunion und darunter auch Kasachstans großen Mangel leidet.

Furfurol dient als Hauptrohstoff für die Produktion von Plasten, synthetischer Fasern, synthetischer Arzneipräparate. Die mehratomigen Alkohole ersetzen bei der Seifensiederei Glyzerin, das aus Speisefetten erhalten wird. Der synthetische Futtereiweißstoff ist eines der wertvollsten Produkte, besonders in den Verhältnissen Kasachstans, wo es in der Ration der landwirtschaftlichen Tiere an Futtereiweißstoffen mangelt. Jeder fehlende Prozent Eiweißstoff in der Ration der landwirtschaftlichen Tiere und des Geflügels führt zu Mehrausgaben von Futter um 2 Prozent und setzt die Produktivität der Tiere herab.

Gelehrte-Chemiker, geleitet vom Akademiemitglied M. J. Gorjajew, beschäftigen sich mit der Lösung des Problems, das mit der rationellen Ausnutzung der Rohstoffe pflanzlicher Herkunft verbunden ist.

Die Kasachstaner Gelehrten erarbeiten gegenwärtig intensiv Stimulierungsmethoden der Biosynthese des Eiweißstoffs auf Grund der flüssigen und harten Paraffine aus Mangyschlakerdöl, worin der Paraffingehalt bis 25 Prozent erreicht. Diese Arbeiten geben die Möglichkeit, in Kasachstan eine mächtige Hydrolyse-Hefeindustrie zu schaffen und die Produktion von Futterhefe in der Republik im Jahre 1975 bis zu 400 000 Tonnen pro Jahr zu bringen.

Die katalytischen Prozesse werden in der chemischen Industrie breit angewandt. Die Forschungen der Kasachstaner Gelehrten auf dem Gebiete der Katalyse, geleitet vom Akademiemitglied D. W. Sokolski, legten für die Einführung sparsamer und hochproduktiver katalytischer Prozesse in der Volkswirtschaft ein festes Fundament. Hier muß das Hydrierverfahren der als Speise minderwertigen Pflanzenfette (zum Beispiel Baumwollöl) und das Erhalten auf ihrer Grundlage von hydriertem Speisehärtfett, des wichtigsten Rohstoffs für die Margarineindustrie erwähnt werden. Dieses Verfahren bestand mit Erfolg seine Industrieprüfung.

Die Polymeren finden auf allen Gebieten der Tätigkeit der Menschen die allerbreiteste Verwendung. Die junge Polymerenindustrie Kasachstans gewinnt an Tempo, indem sie immer neue Rohstoffquellen, die früher keine Verwendung fanden, zur Produktion heranzieht.

So wird zum Beispiel für das Werk „Polyäthylen" in Gurjew eine Gruppe Werkhallen projektiert für die Produktion von Polypropylen aus Propylen, das gegenwärtig ein Nebenprodukt bei der Ausscheidung von Äthylen aus den Gasen der Pyrolyse im Erdölverarbeitungswerk und im Werk „Polyäthylen" der Stadt Gurjew ist. Die Gelehrten des Instituts für Erdöl und Natursalze erarbeiteten im Zusammenhang damit eine ganze Reihe effektiver katalytischer Systeme, die in mancher Hinsicht die allgemeingültigen Katalysatoren übertreffen. Das Polypropylen übertrifft in vielen Eigenschaften die Erzeugnisse aus Polyäthylen, außerdem kann man daraus hochqualitative synthetische Fasern bekommen.

Beim Schmelzen von Buntmetallen gibt es sehr viel Krätzschlacke — Silikatprodukte, die eine bestimmte Menge nichtabgeschiedener Metalle: Kupfer, Blei, Zink und eine Reihe anderer Metalle enthalten. Auch der Silikatteil der Schlacke stellt einen großen Wert dar.

Die Menge der Krätzschlacke beläuft sich allein in den Werken Kasachstans mit hochentwickelter Buntmetallurgie auf Dutzende Millionen Tonnen. In ihnen sind Hunderttausende Tonnen Kupfer, Blei, Zink und Millionen Tonnen Eisen enthalten. Deshalb ist die komplexe Ausnutzung aller wertvollen Bestandteile der Schlacken der Nichteisenmetallurgie eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe. In enger Zusammenarbeit sind die Gelehrten und Produktionsarbeiter unseres Landes mit der Lösung dieser Aufgabe beschäftigt. Die gegenwärtig von der heimatlichen Industrie gemeisterten Verarbeitungsmethoden der Schlacken ermöglichen es, daraus etwa 90 Prozent Blei und bis 80 Prozent Zink zu entfernen. Mit der Erarbeitung der Technologie der komplexen Verarbeitung der Schlacken der Nichteisenmetallurgie beschäftigen sich in Kasachstan das Institut WNIIZWETMET, das Institut für Metallurgie und Anreicherung, das Institut der chemischen Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR KasNIISTROM-Projekt und eine ganze Reihe von Hochschulen.

Auch die Schlacken der Hochöfen- und Phosphorproduktion können zu Baumaterialien verarbeitet werden. Der Nutzeffekt der Ausnutzung der metallurgischen Schlacken in der Volkswirtschaft beläuft sich auf Dutzende Millionen Rubel.

Außerdem wurden im Institut der chemischen Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR technologische Amalgamschemen der Entfernung und Reinigung bis auf hohe Reinheitsstufe (bis 99,9998 — 99,9999 Prozent) der Bunt- und seltenen Metalle — Blei, Indium, Kadmium — für die Kern- und Halbleiterindustrie erarbeitet. Diese fortschrittlichen Methoden befinden sich gegenwärtig im Stadium der Einführung in die Produktion.

Die Gelehrten Kasachstans haben auch erfolgreich die Probleme des vollkommenen Verbrennens der Auspuffgase der Verbrennungsmotoren gelöst. Man erhielt Katalysatoren, die eine hohe Reinigungsstufe der Auspuffgase der Kraftwagen von Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoff und Ruß sichern. Die Gasfilter mit diesen Katalysatoren machen gegenwärtig ihre Staatsprüfung auf Kraftwagen in verschiedenen Gebieten des Landes durch. Eine breite Einführung solcher Gasfilter wird die Luft unserer Städte bedeutend verbessern, was besonders wichtig im Zusammenhang mit dem Wachstum des Kraftwagenparks in unserem Lande ist.

Die intensive Entwicklung der chemischen Industrie in Kasachstan fordert die schnelle Lösung großer und kleiner Aufgaben auf dem Gebiet der chemischen Wissenschaft und der Technologie. Das verpflichtet die Gelehrten-Chemiker Kasachstans, noch hartnäckiger, zielbestrebter, mit vollem Kraftaufwand zu arbeiten, um die Zeit, die zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft in die Produktion nötig ist, auf das Größtmögliche zu verringern.

P. MESSERLE,
Kandidat der chemischen Wissenschaften.

GEBIET TSCHIMKENT. Das Kollektiv spezialisierter Werkstätten für Kombinenreparatur der Abteilung „Kasselchostechnika" in Lenger vollendete mit hohen Kennziffern das erste Jahresviertel des dritten Planjahrfünfts. Hohe Fachkundigkeit der Reparaturarbeiter, sachkundige Verteilung der Geräte und Knotenpunkte des Fließbands ermöglichten es dem Arbeiterkollektiv der Werkstätten, 70 Kombinen vorfristig zu reparieren. Bis Jahresende bekommen noch etwa 300 Mähdrescher ihr „zweites Leben".

UNSER BILD: Im Park der fertiggestellten Technik.

Foto: A. Idrissow (KasTAG)

Nützlicher Austausch

Wahrlich unschätzbar ist die Hilfe der Gelehrten, Ingenieure und Baufachleute der Russischen Föderation, die sie Zentralkasachstan in der Entwicklung seiner industriellen Basis erweisen. Ein markantes Beispiel dafür ist ihr Beitrag zur Projektierung und zum Bau der Objekte der Kasachstaner Magnitka.

Zentralkasachstan zahlt der Bruderrepublik mit Steinkohle und verschiedenem Erz, ja auch mit den Erzeugnissen der chemischen, metallurgischen und Maschinenbaubetriebe zurück. Immer aktiver wird die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des ingenieur-technischen Gedankenaustausches.

Gegenwärtig zum Beispiel beschäftigt sich die Karagandaer Filiale „Kaspromstroi NII-Projekt" mit der Projektierung der Herstellungsarbeiten der sich im Bau befindenden Walzstraße des Werch-Issetzker Hüttenwerks in Swerdlowsk für Kaltwalzen von Transformatorenblech. Die Baufläche dieser Straße beträgt 250 Hektar, was fast ums Doppelte die der Walzstraße „1700" in Temirtau übertrifft.

Die Abteilung der Filiale, geleitet vom Chefingenieur des Projektes Nikolai Beigel, hat schon einen Teil der Entwürfe, der den Bauprozeß bei der Errichtung der Fundamente bis Ende September garantiert, fertiggestellt.

Die Ausführer der endgültigen Arbeitsentwürfe für den Bau der Transformatorenblechwalzstraße im Ural sind die jungen Karagandaer Ingenieure Anatoli Rykow, Johann Eger, Anatoli Ponomarjow, Eduard Mauser und andere.

A. KAADE

Rationalisatoren suchen und finden

Im Sowchos „Jerkenschilikski", Rayon Jermentau, wird der Arbeit der Rationalisatoren in letzter Zeit große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Verbesserungsvorschläge gaben dem Sowchos im vorigen Jahr einen ökonomischen Effekt von 29 000 Rubel.

Diese wichtige Arbeit leitet der Chefingenieur Heinrich Loresch. Heute zählt die Neuerergruppe 89 Personen, meist vorzügliche Arbeiter des Sowchos. Im letzten Jahr hatte man 11 sehr wichtige Verbesserungsvorschläge eingebracht. 7 davon wurden nach gründlicher Prüfung und Berechnung ihres ökonomischen Wertes in die Produktion eingebürgert.

Wenn man die besten Rationalisatoren nennen will, so darf man auch die Tischler Alexander Dolinger und Iwan Rjasanow nicht vergessen. Sie brachten es fertig, die Arbeiten auf der Tischlerbank zu mechanisieren. Der ökonomische Wert ihres Vorschlags überstieg 2 000 Rubel im Jahr. Sehr wertvolle Vorschläge brachte der Mechanisator Friedrich Liebrecht ein. Er schlug vor, den Wasserdestillierapparat zu verbessern. Dieser Vorschlag wurde verwirklicht und die Leistungsfähigkeit des Apparats stieg um das Zehnfache. Auf Liebrechts Vorschlag wurde ein Stand zur Reparatur und Abregulierung der hydraulischen Systeme der Traktoren und Kombines errichtet, was die Kosten gegenüber den früheren um mehr als das Doppelte herabsetzte.

Auf Vorschlag des Chefingenieurs Heinrich Loresch wurde die Estakade zur Verladung von Mist umgebaut. Jetzt kann man in der Stunde 40—50 Tonnen Mist verladen, dabei ist die Stehzeit des Transports gänzlich beseitigt.

Wichtige Verbesserungsvorschläge brachte auch der Mechanisator Wilhelm Kaufmann ein.

G. HAFFNER
Gebiet Zelinograd

Wie in einem beliebigen Werk oder Fabrik ist auch in der Aufbereitungsfabrik des Bergwerks „Kok-Su" eine ununterbrochene und Zeitverlustlose Arbeit der Maschinen und Mechanismen wichtig.

Jakob Wunder, der hier schon viele Jahre als Reparaturschlosser tätig ist, ist in seinem Handwerk bewußt und kommt seiner Pflicht stets nach. Auch sein Schichtsoll überbietet er ständig.

UNSER BILD: Jakob Wunder bei der Arbeit.

Foto: Th. Esau

Gebiet Taldy-Kurgan

Braunrost muß weichen

In manchen Jahren ist es so: die Aussaat wurde in den besten Fristen durchgeführt, der Regen kam rechtzeitig und der Saatenstand ist vortrefflich. Der Landwirt freut sich über die Früchte seiner Arbeit. Jedoch plötzlich erscheinen an den Stengeln und Blättern des Weizens Tausende gelbe oder braune Stäubchen. Dies sind Sporen des Parasitpilzes des Braunrostes. Unter der Einwirkung dieser Parasiten verändert sich in den Geweben der Pflanzen der Zerfall der Stoffe, in den Blättern senkt sich stark der Zuckergehalt, die Wasserbilanz wird verletzt. Wenn der Braunrost den Weizen in der Periode der frühen Vegetationsstufe befällt, so geht die Ernte ganz verloren. In anderen Fällen entwickelt sich das Korn schwach und ist zur Reproduktion untauglich.

Es ist festgestellt, daß in der ganzen Welt die jährlichen Weizenverluste durch Braunrost im Durchschnitt 10 Prozent betragen. In unserem Land geht bis 5 Prozent der ganzen Ernte verloren und in den Jahren der massenhaften Erkrankungen der Saaten beträgt der Verlust in einzelnen Rayons bis 50 Prozent. Der Braunrost ist am gefährlichsten auf Böden, die periodisch zu viel Feuchtigkeit bekommen und auf Bewässerungsschlägen bei Verletzung der Fristen und Normen der Berieselungen. In Nordkasachstan waren früher Fälle starker Entwicklung des Braunrostes nicht häufiger als einmal in 10 Jahren zu verzeichnen. Jedoch seitdem die Weizenaussaaten hier riesige Flächen einnehmen, werden die Saaten öfter massenhaft vom Braunrost heimgesucht.

So hauste der Braunrost in den letzten 12 Jahren im Gebiet Kustanai viermal.

Es existieren drei Arten von Braunrost — gelber, brauner und linienförmiger. Die Sporen der ersten zwei Arten vertragen die Kälte nicht und werden vom Süden hierher verschlagen. Der linienförmige Braunrost überwintert mit Erfolg auf den nichtausfrierenden wilden Gräsern wie Quecke, Shitnjak und andere. Zu Beginn des Sommers bei genügender Feuchtigkeit entwickelt sich der Braunrost schnell und steckt große Flächen der Weizenaussaat an. So geschah es auch im vergangenen Jahr in einer Reihe Rayons der Gebiete Kustanai, Nordkasachstan, Kurgan und Tscheljabinsk.

Kann man das Herannahen des Braunrostes voraussagen? Ja, es ist möglich. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Unionsforschungsinstituts für Pflanzenschutz R. Stschekotschichina hat überzeugend bewiesen, daß man mit einem großen Teil von Gewißheit die intensive Entwicklung des Braunrostes auf 3 — 4 Monate voraussehen kann. Der Mitarbeiter des Nordkaukasischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Phytopathologie S. Sanin erarbeitete die Prognosierung der Entwicklung des Braunrostes des Weizens. Die Methodik der Prognosen begründet sich auf die systematische Arbeit in der Durchführung der Analyse des Sporengehalts der Luft und der Unkräuter.

Wenn die Gefahr eines Ausbruchs des Braunrostes vorhanden ist, so wird empfohlen, die Saaten mit einem speziellen chemischen Präparat Zeneb zu bearbeiten. Der Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaft T. Sachrjapina schlägt vor, chemische Bekämpfungsmittel anzuwenden und die aviachemischen Arbeiten zum Schutz des Weizens vor Braunrost zu organisieren. Genaue Berechnungen zeigen, das sich die Kosten für die Organisation der aviachemischen Arbeiten durch das geborgene Getreide ums 3—4fache bezahlt machen.

Als ein zuverlässiger Schutz der Getreidekulturen vor Braunrost kann unter den Verhältnissen Nordkasachstans auch ein Komplex agrotechnischer und organisatorisch-wirtschaftlicher Maßnahmen dienen. In diesem Komplex wird die Hauptaufmerksamkeit auf die Bebauung mit rostwiderstandsfähigen Sorten gelenkt. Solche sind bei uns „Besentschukskaja-98", „Saratowskaja-29", „Charkowskaja-46", „Kustanaiskaja-14", „Ljuteszens-753", „Kasachstanskaja-126".

Leider ist es um die Selektion auf Immunität in Kasachstan noch schwach bestellt. Die erwähnten Sorten werden doch von Braunrost befallen, aber in minderem Grade. Unlängst faßte das Kollegium des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR einen Beschluß über die Gründung von Selektionszentren. Hier werden hochproduktive Weizensorten gezüchtet werden, die gegen viele Erkrankungen widerstandsfähig sind.

Im Komplex der agrotechnischen und organisations-wirtschaftlichen Maßnahmen wird empfohlen, vor der Aussaat die Warmluftwärmung und das Beizen des Saatguts durchzuführen. Der Weizen soll nach der besten Vorfrucht gesät werden: auf Reinbrache, nach mehrjährigen Gräsern, nach Mais und anderen Hackfruchtkulturen. Dabei muß eine sorgfältige Bekämpfung der Unkräuter geführt werden, da sie die Verbreitung des Braunrostes fördern.

Die Gefahr des Auftauchens des Braunrostes in einzelnen Rayons Kasachstans ist auch in diesem Jahr vorhanden. Deshalb wird das Netz der Beobachtungsstellen in den mit Braunrost gefährdeten Zonen erweitert und werden Prognoselaboratorien bei der Hauptverwaltung für Pflanzenschutz geschaffen. Bis Ende April wird die langfristige Prognose des Erscheinens des Braunrostes in den Hauptgebieten der Weizenproduktion zusammengestellt sein. Auf Grund dieser Angaben wird das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR die gefährlichsten Braunroststellen mit chemischen Bekämpfungsmitteln versorgen.

Die Hauptverwaltung für Pflanzenschutz des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR erarbeitet gegenwärtig Empfehlungen zur Bildung eines zuverlässigen Schutzwalls gegen den Braunrost der Halmfrüchte.

W. PARCHOMENKO

Lydia Maier ist Bestmelkerin des Sowchos „Beloosjorski", Gebiet Kustanai. Ihr Bild kann man auf der Ehrentafel des Rayons sehen. Wenn Lydia im Vorjahr 2 850 Kilo Milch je Kuh gemolken hat, so will sie es im dritten Planjahr auf 3 000 Kilo bringen.

Foto: A. Kalugin

Die Luft wird rein sein

Rauchende Fabrikschlote stoßen tagaus, tagein Tausende Tonnen Stoffe aus, die die Stadtluft verpesten. Der Rauch, der aus ganz kleinen Teilchen Kohlenstoff, Asche und Erdöl besteht, bildet einen Schleier, den nur Regen oder Wind zerstreuen können. Es gibt einen noch gefährlicheren, einen unsichtbaren Feind. Das ist das Gas, zum Beispiel, Schwefeloxyd, das bei der Verbrennung von Erdöl oder Kohlen mit hohem Schwefelgehalt in den Betrieben in die Atmosphäre fliegt. So besteht die Gefahr, daß nicht nur die Luft, sondern auch die Wasserbecken vergiftet werden, da viele Industriebetriebe schlecht gereinigte Abwässer in die Flüsse und Seen ableiten.

Die Ursache dieser Unannehmlichkeiten liegt darin, daß die gegenwärtigen Reinigungsverfahren kompliziert und wenig wirksam sind. So entsprechen nur an die 35 Prozent sämtlicher Reinigungsanlagen für technologische Gase den sanitären Normen. Und lediglich 20 Prozent von allen vorhandenen Filtern klären die Abwässer, wie es sich gehört.

Die Verschmutzung der Luft und Vernichtung der Naturgewässer sind aber durchaus keine unvermeidlichen Begleiterscheinungen des Fortschritts. Gegen dieses Übel kann und muß man kämpfen. In Charkow wurde 1967 das erste spezialisierte Institut in der Sowjetunion, einstweilen für einen Industriezweig, nämlich das Unions-Forschungs- und Projektierungsinstitut der Eisenmetallurgie für die Reinigung von Gasen, Abwässern und die Ausnutzung von sekundären Energieressourcen gegründet.

Die technologischen Abfälle entführen gleichzeitig viele wertvolle Stoffe, darunter bis zu 10 Prozent des geschmolzenen Metalls. Wie berechnet wurde, wird sich die Ausnutzung der Abfälle die Kapitalinvestitionen für die Reinigungsanlagen in nicht einmal 5 Jahren bezahlt machen.

„Die Reinigung der technologischen Gase und Abwässer in der Eisenmetallurgie bleibt weit hinter der Entwicklung dieses Industriezweiges zurück", sagt der Direktor des Instituts, Doktor der technischen Wissenschaften, Staatspreisträger Sergej Andonjew. „Unser Institut soll diese Lage korrigieren. Das Institut wurde erst unlängst gegründet, unsere Fachleute haben aber schon die Hüttenkombinate von Magnitogorsk, Dneprodserzhinsk und Makejewka untersucht."

Die Wissenschaftler und Projektierer der Sowjetunion werden in allen Betrieben der Eisenmetallurgie weilen, um mit der Gesundung der Wasser- und Luftbecken dieser Gebiete zu beginnen. So wurde ein Trust ins Leben gerufen, der sich mit der Montage der Reinigungsanlagen befassen wird. In den Betrieben werden besondere Dienste eingerichtet, die das Funktionieren dieser Reinigungsanlagen kontrollieren werden. Bis 1970 wird das Institut technologische Lösungen für die Auswertung der Nebenerzeugnisse, die sich beim Metallschmelzen bilden, ausarbeiten.

Das Problem der „reinen Luft" beunruhigt sämtliche Industrieländer. In den USA zum Beispiel beträgt die Staubmenge, die sich auf dem Gelände der großen Städte und Industriezentren absetzt, 35—40 Tonnen je Quadratkilometer im Monat. Dabei gelten schon 9—10 Tonnen als gesundheitsschädlich. Die Auspuffgase der unzähligen Autos verwandeln die Luft in ein abscheuliches Gemisch von schädlichen Gasen: Der giftige „Smog" ist zu einem nationalen Übel geworden.

Dieses Problem berührt aber auch die Interessen der ganzen Menschheit. Viele Wissenschaftler verweisen auf die Erhöhung des Kohlendioxydgehaltes in der Erdatmosphäre: seit 1900 ist er um 10 Prozent gestiegen. Das Kohlendioxydgas, das bei der Verbrennung von Kohle und Erdöl entsteht, bildet über unserem Planeten gleichsam ein Kissen, das die Erdwärme nicht in den Weltraum ausstrahlen läßt, was eine Erwärmung des Klimas auslösen kann. Die Polareismassen werden zu schmelzen beginnen und der Wasserspiegel der Weltmeere wird dann steigen.

Die Wissenschaft und die Technik haben die Aufgabe, diese unerwünschten Erscheinungen zu verhüten.

W. SAFRONOW,
Ingenieur

(APN)

Im sächsischen Erzgebirge

Bei DDR-Lehrern zu Gast

(REISENOTIZ)

SAUBERE Städte, malerische Dörfer in Tälern und kleine Siedlungen auf Bergeshöhen wechseln sich an der Landstraße ab. Von Sagen umwehte Schlösser und Burgen des Mittelalters schauen jahrhundertlang über dunkle Tannenwälder und spiegelglatte Seen. Durch das gebirgige Land schlängeln sich im Schatten alter Linden asphaltierte Wege. Manchmal werden die Linden durch Apfelbäume abgelöst, die dann zu beiden Seiten des Weges im Spätherbst in endloser Reihe ihre mit reifen Äpfeln beladene Äste dem Wanderer entgegenstrecken.

Ich glaube, ein Angereister, wie apathisch er auch zu Naturbildern gestimmt sein mag, wird im sächsischem Erzgebirge aus seiner Gleichgültigkeit erweckt. Aber das Wichtigste sind doch die Menschen, Menschen eines jungen deutschen sozialistischen Staates.

Vor einigen Monaten erhielt ich eine freundliche Einladung, das Erzgebirge zu besuchen, den Menschen über die Errungenschaften des Sowjetvolkes in 50 Jahren zu erzählen und mich mit dem Leben und Treiben des Volkes in der DDR bekanntzumachen. Die Einladung bekam ich von Schuldirektoren.

Einen Monat weilte ich in der DDR, hauptsächlich in Sachsen. Ich besuchte in mehreren Städten Schulen, Pionierheime, Museen, Theater und andere Kulturstätten. Ich hatte Begegnungen mit Lehrern, Schuldirektoren, Angestellten, Arbeitern und Bauern. Mein Hauptinteresse galt dem Schulwesen. Ich versuchte hier meine Eindrücke teilweise niederzuschreiben.

LENGEFELD, das Hauptziel meiner Reise, ist ein kleines altes Städtchen, das sich im Erzgebirge verloren hat. Meine deutschen Freunde holten mich spät in der Nacht in Karl-Marx-Stadt ab, wohin ich von Berlin aus gefahren war. Ruth Preußner, die in Lengefeld das Amt des Direktors der Jonny-Schehr-Oberschule bekleidet, begrüßte mich aufs herzlichste. Auf meine Ankunft wartete man schon mehrere Tage. Die Schüler bereiteten Geschenke für die Sowjetpioniere vor, auch ich brachte Geschenke für deutsche Kinder mit.

Am anderen Tag gab es in der Jonny-Schehr-Oberschule ein großes Schülerappell. Man begrüßte mich, überreichte viel Blumen und Geschenke. Ich erzählte den deutschen Kindern über das Leben der Sowjetkinder und band den besten Jung- und Thälmann-Pionieren rote Halstücher um, die mir unsere Pioniere mitgegeben hatten für die Besten der Besten.

In der Oberschule in Lengefeld hospitierte ich Stunden bei verschiedenen Lehrern, gab selbst Stunden, wohnte Lehrerseminaren bei und hatte mit Lehrern Meinungsaustausch zu verschiedenen Fragen des Schulwesens.

Von der 1. Klasse an herrscht das Fachsystem, d. h. jeder Lehrer hat sein bestimmtes Fach.

Ab 1. Klasse haben die Kinder in der DDR nicht Arithmetik, sondern Mathematik, wo Elemente der Arithmetik, Geometrie und Algebra vorhanden sind.

Das Kind bekommt ein allseitig mathematisches Verständnis. Hier eine Illustration aus der Stunde in der 1. Klasse.

„Peter, geh zur Tafel, und zeige uns, daß vier weniger als fünf ist."

Und der Knips beweist: „Vier ist weniger als fünf, denn fünf ist vier und noch eins." Er schreibt an die Tafel: 4<4+1 und spricht weiter: „Da aber 4+1=5 ist, so haben wir, daß 4<5 ist."

Das beweist er auch in der Praxis mit den Würfeln, die auf dem Lehrertisch liegen.

Die Mathematikhefte für die erste Klasse sind sehr praktisch eingerichtet. Zu jedem Thema, zu jeder Regel sind die betreffenden Illustrationen vorhanden, die den Lehrstoff anschaulich machen. Das gilt auch für die Deutschhefte, wo anfangs Elemente der Buchstaben, dann Buchstaben, später Wörter und Sätze gedruckt sind. Der Lehrer braucht nicht lange Abende sitzen und jedem Schüler Musterbuchstaben oder-wörter ins Heft zu schreiben.

Der Prozentsatz des Sitzenbleibens in den Schulen der DDR ist sehr gering 98, 99 und auch 100 Prozent Stoffaneignung ist keine Seltenheit. Ich möchte zwei Umstände hervorheben, die meines Erachtens nach gutes Nachkommen der Kinder im Lernen sichern. Ein rückständiger Schüler kann nur zwei Jahre in ein und derselben Klasse sitzen, bleibt er das drittemal sitzen, so wird er in eine Hilfsschule überführt, wo Kinder unterrichtet werden, die im Lernen Schwierigkeiten aufweisen. Der zweite Umstand ist das Prinzip der Korrektion der Aufsätze, Nacherzählungen und anderer schriftlicher Arbeiten der Kinder. Wir stellen eine ungenügende Note für eine schriftliche Arbeit, wenn die Zahl der Fehler fünf übersteigt.

Unsere deutschen Kollegen in der DDR stellen vier Noten aus: für Inhalt, Ausdruck, Grammatik und Form (Größe, Sauberkeit). Danach wird eine Durchschnittsnote gestellt. Dieses Kriteriumssystem veranlaßt den Schüler, womöglichst wenig Fehler zu machen, gut den Inhalt darzulegen, Größe und Sauberkeit zu beobachten.

IN DER DDR wird dem Fremdsprachenunterricht große Aufmerksamkeit geschenkt. Russisch wird ab 5. Klasse (4 Wochenstunden) gelernt und wird nicht Fremdsprache, sondern Brudersprache genannt. Im Abgangszeugnis steht Russisch gleich nach Deutsch. Englisch oder Französisch wird fakultativ unterrichtet (nach Wunsch der Eltern). Ich konnte mich überzeugen, daß in den Russischstunden die Kinder großen Fleiß aufbieten. Russisch ist eines der Lieblingsfächer der Schüler.

Ich machte den Versuch, einige Russischstunden zu geben. Die deutschen Kollegen sind immer bestrebt, jede Möglichkeit auszunützen, um den Kindern gute Sprechfertigkeiten beizubringen. Auch wollte man wissen, inwiefern die Schüler imstande seien, mit einem „echten" Russen im Rahmen des Lehrplans ein Gespräch zu führen. Meinerseits war ich bestrebt, eine erschöpfende Vorstellung über das Schulleben zu bekommen und das, dachte ich, kann man nur, wenn man selbst „im Kessel mitrührt".

Ich muß gestehen, daß ich ein bestimmtes Risiko einging, denn meine Stunde in der 10. b Klasse der Oberschule in Lengefeld sollte nicht eine „Plauderstunde" sein, sondern eine Fortsetzung des in der vorigen Stunde angeschnittenen Stoffes und das mit Schülern, die ich niemals im Leben gesehen hatte und die sicher vor dem fremden Lehrer die Zunge verschlucken würden.

Am Anfang wollte es nicht klappen. Aber allmählich lösten sich die Zungen der Schüler, und als das Glockenzeichen das Ende der Stunde verkündete, war das gegenseitige Vertrauen hergestellt und die russische Sprache als Mittel der Verständigung im vollen Maße ausgenützt. Ich konnte mich nochmals überzeugen, daß die Schüler im Russischunterricht eine gute Grundlage bekommen.

DIE HEUTIGE Schule war nicht immer dieselbe. Während der Hitlerzeit wurde den Kindern die Nazitheorie des Menschenhasses eingepaukt. Gleich nach dem Kriege mußte eine grundsätzlich neue Schule geschaffen werden. Es fehlte an Lehrerkräften, es mußten neue Kader geschmiedet werden, die die Kinder in einem menschenliebenden, sozialistischen Geiste erziehen konnten. Verdienter Lehrer der DDR und Schuldirektor der Karl-Marx-Oberschule in Plauen Martin Damisch beantwortete meine Frage, was ihn bewog, Lehrer zu werden, zuerst mit einem Lächeln. Wir saßen in seinem Kabinett und tranken Bohnenkaffee. Es war schon Abend, und in dem großen modernen Schulgebäude war es still.

„Warum ich den Lehrerberuf gewählt habe, wollen Sie wissen. Ja, das war ja gar nicht so einfach. Jetzt muß ich lächeln, wenn ich mich erinnere, aber damals...

1945 kam ich aus der Gefangenschaft nach Hause. Einen festen Beruf hatte ich nicht, wenn die Zeit als Schlosserlehrling nicht mitgerechnet werden soll. Nach einiger Zeit ließ mich der sowjetische Stadtkommandant zu sich kommen. In seinem Zimmer saßen einige unsere Aktivisten. „Genosse Damisch", sagte der Kommandant, „man hat mir hier erzählt, daß Ihr Vater Kommunist war und seine Kinder im Geiste der proletarischen Solidarität erzogen hat. Wir haben uns beraten und möchten Ihnen das Amt eines Schuldirektors anbieten."

Ich war überrascht und schüttelte den Kopf:

„Das ist unmöglich, ich habe ja nur 6 Klassen Bildung, bedenken Sie doch, was bin ich da schon für ein Direktor..."

„Sie denken, mein lieber Damisch, bei uns lag nach der Oktoberrevolution alles fix und fertig auf dem Tisch? Liquidierung des Analphabetentums, Arbeiterfakultäten, kurzfristige Heranbildung von Lehrern, es war sehr schwer... und im ersten freien deutschen Staate werdet ihr es auch nicht leicht haben. Sie werden arbeiten und lernen müssen", schloß der sowjetische Kommandant seine Rede.

„Und was meinen Sie, ich wurde Schuldirektor einer kleinen Schule und begann zu lernen. Die Schule wuchs und ich wuchs. Jetzt habe ich Hochschulbildung und unsere Schule ist eine der größten in der Stadt."

Ich besichtigte viele schöne Schulen in der DDR. In der Stadt Pockau wurde gerade ein großes Schulgebäude fertiggestellt, das sehr modern eingerichtet ist.

„Wie gefällt Ihnen diese Schule?" fragte mich der amtierende Schulrat, Oberlehrer Robert Rosch, als wir die hellen Klassenzimmer durchwandert hatten.

„Schule wunderschön und praktisch, ich nehme die besten Eindrücke mit."

DIE DEUTSCHEN Kollegen waren bestrebt, mir das Leben in aller seiner Mannigfaltigkeit zu zeigen. Ein Tag wurde Dresden gewidmet. Es war schon von jeher mein Wunsch, in der Stadt der Künste, in der schönsten der schönen Städte Deutschlands mal herumzuspazieren und mir die Sehenswürdigkeiten anzugucken.

Am 13. Februar 1945 wurde Dresden fast völlig von amerikanischen Bombern zerstört.

Als Denkmal jenes schrecklichen Tages steht jetzt noch die zerstörte Frauenkirche, der gespaltene Turm ragt hoch in den Himmel empor. Diese Kirche war durch ihre wunderbare Schönheit berühmt und als Denkmal hervorragender Architektur des 18. Jahrhunderts sehr beliebt. Man sagt, es gibt keinen Menschen auf der Welt, der in Dresden gewesen wäre und den Zwinger nicht besucht hätte. Das Schloßensemble (gebaut 1711—1722), wo sich der Zwinger befindet, war auch völlig zerstört.

Am 24. Januar 1945 wurde der Zwinger geschlossen. Die Hitlerleute entließen alle Mitarbeiter und sperrten das Stadtviertel ab. Nachts fuhren schwerbeladene Lastwagen aus dem Zwinger in verschiedenen Richtungen. So verschwanden Weltschätze der Kunst.

Als die Sowjetarmee nach Sachsen kam, fand man nicht ohne Mühe in feuchten Steinbrüchen, in dunklen Schächten die Meisterwerke der Dresdener Gemäldegalerie.

Nicht weit von Lengefeld befindet sich ein Kalkwerk. In einem Kalkschacht in der Tiefe von 52 Meter versteckten SS-Männer 350 Gemälde. Hier waren Werke von Raffael, Rembradt, Holbein, Durer, Gorreggio, Van-Dyk und anderer Weltmeister des Pinsels dem Untergang preisgegeben.

Wir stehen in dem Raum, wo die Gemälde der zerstörenden Macht der Natur ausgesetzt waren. Die Kalkgrube ist dunkel, von den Wänden tropft es dauernd, der Boden unter den Füßen ist schlammig. Eisenteile rosten hier sehr schnell, und alle anderen Stoffe überziehen sich in kurzer Zeit mit Schimmel, der alles vermodern und verrotten läßt.

„Und wie hat man die Gemälde hier gefunden?" erkundigte ich mich bei den Lehrern, die mich begleiteten.

„Das wird uns der Genosse Götze erzählen, zu dem wir gleich gehen, der weiß alles ganz genau", erwiderte Ruth Preußner.

Der irühere Arbeiter des Kalkwerks, jetzt aber der Leiter Gerhard Götze, empfing uns in seinem kleinen Kontor.

„Wie war denn das mit den Gemälden, Genosse Götze", fragte ich ihn, nachdem man uns einander vorgestellt hatte.

WIE DAS war? Ich war damals ein einfacher Arbeiter hier im Kalkwerk. Einmal in der Nacht sehe ich, daß SS-Männer auf Lastwagen Kisten bringen und sie an der Grube abladen. Die SS-Männer hatten es eilig, und beim Abladen stürzte eine Kiste zu Boden und zerbrach. Ich erblickte ein wunderschönes Bild.

„Wo habe ich es nur gesehen?" dachte ich und entsann mich: im Zwinger. Die SS-Männer brachten die Kisten in den Stollen und befestigten eine Leitungsschnur mit Sprengstoff. Der Eingang wurde zugemacht. Als Schießmeister war ich im Bergwerk berechtigt, mit Sprengstoff umzugehen und Sprengungen durchzuführen. Anfang Mai 1945 bekam ich den Befehl, die Kisten zu sprengen. Die Sowjetarmee war schon ganz nahe, und ich beschloß, alles daran zu setzen, um die Gemälde zu retten. Die Sprengaktion wurde dauernd verschoben und als die letzten SS-Männer ankamen, lief ich fort. Einen anderen Sprengmeister zu suchen, war schon zu spät; die Sowjetarmee rückte in Lengefeld ein. Die Schätze der Dresdener Gemäldegalerie waren gerettet. Ich setzte die Kommunisten in Kenntnis, und nach einigen Tagen kam Major Sokolowa mit Soldaten, um die Gemälde ans Tageslicht zu bringen.

Dann klingelte 1957 in meinem Büro das Telefon. Man teilte mir mit, daß ich einer Regierungsdelegation angehöre, die nach Moskau und Leningrad fahre, um die restaurierten Gemälde in Empfang zu nehmen. Man erklärte mir, daß aus Moskau eine Bitte kam, in die Regierungsdelegation den Arbeiter Gerhard Götze einzuschließen. Und was denkt ihr, liebe Leut? Kaum stiegen wir in Moskau aus dem Flugzeug, da kam mir Frau Sokolowa entgegen und drückte mir die Hand.

AM VORABEND meiner Abfahrt aus Lengefeld wurde im Klubhaus der Stadt ein Abend der deutsch-sowjetischen Freundschaft veranstaltet. Der Saal war überfüllt. Es wurden viele herzliche Worte über das große Sowjetvolk gesprochen. Ich überreichte den Lehrern der Stadt ein Geschenk von den Lehrern unserer Stadt. Es war eine Statuette mit einer eingebauten Uhr. Außer den vielen Blumen wurden, für die sowjetischen Pioniere so viele selbstgebastelte Geschenke überreicht, daß in später Nacht aus dem nächstliegenden Geschäft ein Koffer geholt werden mußte, um alles zu verstauen.

Ich verließ das Land Sachsen mit seinen herrlichen Landschaften, mit sauberen, in Grün liegenden Städten und mit guten, wunderbaren Menschen, die am höchsten die Freundschaft mit den Sowjetvölkern schätzen, erfüllt von tiefer Dankbarkeit für alles Erschaute und Erlebte.

Oskar GOLDADE
Gebiet Tscheljabinsk

Die Tragödie Ilja Lunjews

Das Zelinograder Schauspieltheater zeigte unlängst die dramatische Erzählung Maxim Gorkis „Die Drei" dem Zuschauer. Regisseur der Aufführung ist W. Gorjunow.

Im vergangenen Jahr hatte das Kollektiv des Theaters Erfolg mit „Jegor Bulytschow und die anderen".

Aber zwischen diesen beiden Aufführungen macht sich ein merklicher Unterschied fühlbar. Wenn in „Jegor Bulytschow" nur der Hauptheld die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf sich lenkte, so gelang es dem Schauspielerkollektiv in der jüngsten Aufführung fast alle Helden prägnant darzustellen. Nebst dem Haupthelden Ilja Lunjew ziehen vor dem Zuschauer eine ganze Galerie von handelnden Personen mit ihrer eigenen Tragödie vorüber, die es ermöglichen, die Welt der Stadtarmut Ende des 19. Jahrhunderts in Rußland zu widerspiegeln, in der kleinbürgerliche und proletarische Tendenzen miteinander kämpfen.

Dem Eigentümler Lunjew (Schauspieler W. Archipenko) wird der Arbeiter Pawel Gratschow (Schauspieler W. Subatschew) gegenübergestellt, der den richtigen Lebensweg in der Annäherung mit dem sozialistischen Zirkel findet.

Sie waren ihrer drei. Drei Freunde. Ilja Lunjew und Pawel Gratschow sind Waisen, Jakow Filimonow (Schauspieler I. Raszwetow) ist Schankwirt. Jeder von ihnen ist unglücklich auf seine Art.

„Von wessen Arbeit lebst du?" Diese Frage ist dominierend und zwingt die Helden des Bühnenstücks, darauf Antwort zu suchen.

„Ich werde mit meinen eigenen Worten sprechen", drohte Ilja, aber als er seinen Kaufladen eröffnet, verwandelt er sich sogleich in einen Kaufmann, läßt sich sogar von einem Knaben die Stiefel wichsen und trägt auf der Weste ein goldenes Kettchen. Mit allen Kräften ist er bemüht, sich an der Oberfläche des Lebens zu halten, aber das Bewußtsein seiner Schuld an dem Mord des Kaufmanns Poluektow läßt Ilja keine Ruhe. Temperamentvoll und emotional spielt Wladimir Archipenko die Rolle Iljas.

In jeder Szene unterstreicht er, daß sein Held aktiv ist und um das Recht, Mensch zu heißen, kämpft. W. Archipenko fühlt die Bühne, versteht psychologisch fein mit dem Ensemble zusammenzuspielen, bleibt führend im Spiel, ohne dabei die anderen Schauspieler in den Schatten zu stellen.

Zum Unterschied von Ilja ist Jascha ein willenloser, frommer Mensch. Die Macht des Vaters über ihn ist allmächtig und nimmt ihm alle Hoffnung. Die Rolle Jakows wird gut von I. Raszwetow ausgeführt. Der Schauspieler wählt den Rhythmus für jeden Auftritt. Sein Jascha ist nicht ein willenloser, sondern auch ein tief unglücklicher Mensch.

Pawel Gratschow ist eine tätige, suchende Natur. Im Gefängnis, unter politischen Häftlingen, lernt Pawel lesen, schreibt Gedichte. Er denkt über die soziale Ungleichheit der Menschen nach, ist bestrebt, einen Ausweg zu finden, aber nicht nur um des eigenen Wohlergehens willen. Der Schauspieler zeigt Pawel mit all seinen Schwächen und Mißerfolgen. Der Charakter Pawels wird in Schwierigkeiten geschmiedet. Die Gedichte, die er Ilja und Vera vorliest, sind voller Haß gegen die Ungerechtigkeit. Und wir zweifeln schon nicht mehr, daß Pawel in den Reihen der Sturmvögel der Revolution stehen wird.

Ilja Lunjew versinkt, nachdem er den Kaufmann Poluektow ermordet hat, immer tiefer in seinen Sünden. Seine Freundschaft mit Pawel bricht er ab. Aber die Begegnung mit Mascha, Vera, Sofija zwingt ihn von neuem, über das Geschehene nachzudenken.

Wenn Jegor Bulytschow sagt: „Ich bin nicht auf jener Straße geboren", so ist Ilja gerade dort geboren, aber daß der Handel ein gesetzmäßiger Diebstahl ist, kann er nicht verstehen und versucht Sofija das Gegenteil zu beweisen. Wir fühlen, daß Ilja schon nicht mehr seinen Kaufladen, sondern seine Überzeugung verteidigt. Aber als er eines Tags im Gericht saß, ruft er entrüstet aus: „Warum ist Patruscha Filimonow Herr? Warum ist dieser Betrüger und Dieb Beisitzer im Gericht?"

Ilja verwandelt sich. Nun versteht er, wo die Wahrheit ist. Er wird zu einem Entlarver des scheußlichen Lebens, entblößt die Geschwüre der Gesellschaft, wirft ihr das alles ins Gesicht und geht selbst zugrunde.

In dieser Aufführung sind viele Schauspielererfolge zu verzeichnen. Sie klingt auf Gorkis Art leidenschaftlich auch in unseren Tagen.

W. BORGER

UNSER BILD: Archipenko in der Rolle Ilja Lunjews

Foto: D. Neuwirt

Segregation und Diskrimination ist ein unverbrüchlicher Bestandteil der amerikanischen Lebensweise.

UNSER BILD: Terror gegen Neger in Newark.

Foto: TASS

aus aller welt

„Das chilenische Volk ist mit Vietnam!", „Vietnam besiegt die amerikanische Aggression!", „Frieden für Vietnam!" — mit solchen Losungen gehen die Chilener auf die Stadt- und Siedlungsstraßen hinaus, demonstrieren ihre Solidarität mit dem heldenhaften Volk Vietnams und protestieren gegen die Aggression des amerikanischen Imperialismus in Südwestasien.

UNSER BILD: Demonstrationsteilnehmer in Santiago.

Foto: W. Laskarew (TASS)

Zusammenkunft von Delegationen der KP Italiens und der EDA

ROM. (TASS). „Das faschistische Regime in Athen ist der Stützpfeiler der aggressiven Strategie der USA im Mittelmeer", heißt es in einem Kommunique, das nach einer Zusammenkunft von Delegationen der Demokratischen Linkskoalition Griechenlands (EDA) und der Kommunistischen Partei Italiens ausgegeben wurde. Diese Zusammenkunft fand der „Unita" zufolge am 12. April statt.

In dem Kommunique wird die Rolle der USA und der NATO bei der Errichtung des Militärregimes in Griechenland charakterisiert. „Der Kampf des griechischen Volkes bleibt die entscheidende Kraft zum Sturz der Diktatur", wird in diesem Dokument unterstrichen. „Er erfordert nicht nur Einheit, sondern auch Unterstützung durch die demokratische Öffentlichkeit, Solidarität aller Arbeiter, aller antiimperialistischen, friedliebenden Kräfte Europas und der ganzen Welt."

Die EDA-Delegation bekräftigte ihren Entschluß, alles zu unternehmen, um die Einheit dieser Kräfte wiederherzustellen und zu stärken.

Beide Delegationen richteten flammende Grüße an die Tausende Kämpfer, die in Griechenland unter den schweren Bedingungen der Illegalität für die Freiheit ihres Landes fechten.

Wahlmanöver in den USA

NEW YORK. (TASS). Die demokratische Partei erlitt bei dem Versuch, Senator R. Kennedy den Zutritt zum Weißen Haus zu verwehren, eine Schlappe. Dies wurde nach einer in Saint Louis zu Ende gegangenen Beratung der 17 demokratischen Gouverneure offenkundig (7 Gouverneure weigerten sich an der Beratung teilzunehmen, die von dem Johnson-Intimus, dem Texaner John Connally, angeleitet wurde).

Die mehrstündige Diskussion führte zu keinen für die Organisatoren dieser Zusammenkunft wünschenswerten Ergebnissen. Die Gouverneure bezogen, unerwartet für viele politische Beobachter, eine merkwürdige Haltung, indem sie die Unterstützung für jeden beliebigen Präsidentschaftsanwärter verweigerten. Nichtsdestoweniger wird dies als ein Zugeständnis gegenüber Senator Kennedy gewertet.

Die „Bewegung gegen Robert Kennedy", wie die Wahlvorbereitungen des Parteiapparats der Demokraten von der USA-Presse genannt werden, entstand, nachdem Johnson seinen Verzicht auf die Wiederwahl als Präsident des Landes bekanntgegeben hatte. Der Leitung der demokratischen Partei, die sich an den politischen Kurs des Weißen Hauses kettete, paßte dieser Entschluß Johnsons unverkennbar nicht in das Konzept. Johnsons Anhänger befürchten, daß sie ihrer Posten und Privilegien verlustig gehen werden, wenn Robert Kennedy zum Präsidenten der USA gewählt wird.

Die „schweren Geschütze", die mit Gouverneuren gegen Kennedy aufgefahren wurden, haben jedoch versagt. In einer gemeinsamen Erklärung von 16 Gouverneuren (Paul Johnson, Gouverneur des Staates Mississippi, lehnte es ab, dafür zu stimmen), wird unter anderem gesagt, daß sie um des „Wohles des Landes willen" auf die Wahlkampagne keinen Einfluß ausüben wollen und „einige Monate lang" „Zurückhaltung" üben werden. Die Gouverneure meinen, in dieser Zeit werde über die Situation in der demokratischen Partei Klarheit geschaffen, so daß sie „mit gutem Gewissen" den von einer Parteimehrheit aufgestellten Kandidaten unterstützen würden.

Es ist ganz klar, daß in der gegebenen Erklärung nicht von dem Fehlen von Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei die Rede ist. Sie zeugt von Meinungsverschiedenheiten in der Parteiführung über brennende politische Fragen, die zu lösen sich die jetzige Führung der Demokraten als unfähig erwiesen hat.

Hiesige Beobachter stellen fest, daß der Standpunkt der Gouverneure ein erzwungener ist. Manche von ihnen können ihre Meinung ändern, wenn über die Lage in Südvietnam Klarheit bestehen wird und der Vizepräsident Humphrey sich endlich entschließt, sich als „Träger der Ideen" Lyndon Johnsons in den Wahlkampf einzuschalten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 18. April

18.00—Filmjournal „Der Hals tut weh" (kas.)
18.10—Internationale Übersicht (kas.)
18.25—Musikpause
18.30—Fernsehnachrichten
18.50—Filmchronik „Ewiges Suchen"
19.10—Aufführung „Der Mensch von dem Stern" (In der Pause—Musik)
21.50—„Das Mutterherz", Spielfilm
23.30—Informationsprogramm „Zeit"
00.15—Literarische Sendung

UNSERE ANSCHRIFT:
Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 17-07. Redaktionssekretär — 79-84. Sekretariat — 76-56. Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51. Wirtschaft — 18-23. 18-71. Kultur — 74-26. Literatur und Kunst — 78-50. Information — 17-55. Übersetzungsbüro — 79-15. Leserbriefe — 77-11. Buchhaltung — 56-45. Fernruf — 72.

Типография № 3. г. Целиноград

МН 00461 Заказ № 5584